

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1882.

N^o 8.

August.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Bauleute und Bauführungen im Mittelalter.

So vielseitiges Interesse die Bauwerke des Mittelalters nicht sehr weit zurück. Es gibt deren weit ältere. Doch auch in den weitesten Kreisen erregen, so wenig kümmert man sich in der Regel um die Frage, in welcher Weise die Ausführung jener großartigen Bauwerke geschehen ist. Und doch bieten die Miniaturen und Zeichnungen wie die Gemälde des Mittelalters manche Fingerzeige, so daß wir von der Art des Bauens uns ein deutliches Bild machen können. Es wäre nicht ohne Interesse, wenn sich ein Fachmann entschließen könnte, einmal die große Zahl solcher Abbildungen neben einander zu publizieren. Wir wollen unsererseits einige Bilder aus dem germanischen Museum auch zu dieser Frage als Beitrag geben. Sie gehen freilich

Es gibt deren weit ältere. Doch sind auch die unsrigen nicht unwichtig. Fig. 1 gibt die Darstellung eines Thurmbaues aus einem Bruchstücke des Speculum hum. salvationis, das von einer ehemaligen Prachthandschrift übrig geblieben ist. Wir haben diesem Bruchstück, das die Nr. 5970 unserer Bibliothek trägt, schon die Abbildungen auf Sp. 175, sowie 241, 242 des Jahrgangs 1880 unseres Anzeigers entnommen. Hier erhalten wir aus der Handschrift, die nach mancher Richtung lehrreiches Material zur Kulturgeschichte bietet, einen Blick in das Bauwesen. Der Thurm ist schon zu einiger Höhe gediehen, und ein Gerüste ist aus Riegeln gebildet, die durch das Mauerwerk

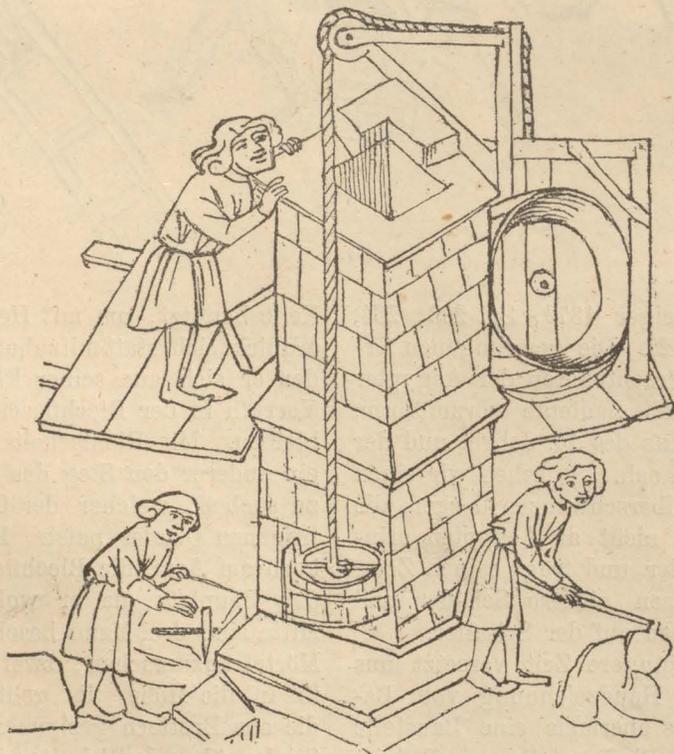


Fig. 1.

hindurch geschoben und mit Brettern belegt sind. Auf einem zweiten Gerüste steht ein Krahn mit einer Trommel, deren Drehung durch einige im Innern gehende Arbeiter besorgt werden mußte und das Aufwinden des Seiles auf eine Achse veranlafste. Das Seil läuft über eine einfache Rolle am ausgeladenen Arme des Krahns und zieht einen Kübel mit Mörtel in die Höhe. Aehnlich wurden auch die Quader in die Höhe gezogen. Mit der Bearbeitung eines solchen ist ein Steinmetz am Fusse des Thurmes beschäftigt, während ein anderer Arbeiter Mörtel bereitet. Sämmtliche Arbeiter tragen eine etwas über die Knie herabreichende Tunica, die um die Hüfte gegürtet ist, dagegen keine Schürzen. Der Steinmetz trägt eine kleine runde Mütze.

Fig. 2 gibt mehrere Bauarbeiter aus der Hagada, die uns schon mancherlei Material geliefert hat; (Nr. 7121

Wir kommen hier jedoch gerne noch einmal darauf zurück, weil dort auf die Bedeutung für das Bauwesen nicht hingewiesen wurde. Da unsere Zeichnung hier etwas kleiner ist, als die dort gegebene, so möge man die Details dort nachsehen. Wir können alle Bauarbeiten verfolgen; obwohl Mönche als Bauarbeiter dargestellt sind, sind doch die Beobachtungen den Laienbauplätzen vom 15.—16. Jahrh. entnommen. In der Ferne zeigt sich der Steinbruch, wo große Blöcke losgeschroten werden und die erste rohe Gestalt erhalten. Ochsenwagen verkehren vom Steinbruche zum Bauplatz. Dort sehen wir die Steinmetzen unter einem Bretterdache, gegen Sonnenhitze und Regen geschützt, ihre Quader hauen; Winkelmaß und Schablone hängen an der Wand der Hütte. Im Vordergrund sind zwei Mann beschäftigt, einen großen Stein zu heben, wobei der eine das Hebeisen auf untergelegtem



Fig. 2.

unserer Bibliothek. Vgl. Anzeiger 1879, Sp. 263, 264, 1880, Sp. 3—6, 119—20, 140—42). Die gezwungenen Arbeiten der Israeliten an den Prachtbauten der Aegypter gaben Veranlassung, uns auch Bauleute vorzuführen, freilich ganz wie sie der Schlufs des 14. Jahrh. und der Beginn des 15. in Deutschland sah. So sehen wir einen Arbeiter ein Ziegeldach mit Biberschwänzen decken, die ein anderer ihm zuträgt, was nicht an Aegypten erinnert; einer erklimmt eine Leiter und trägt seinen Zeug im Rückkorbe. Andere erfassen niedere Schäffer und Körbe; einer trägt einen solchen auf der Schulter.

In eine etwa 100 Jahre jüngere Zeit versetzt uns Fig. 3, die Wiedergabe einer Handzeichnung vom Beginne des 16. Jahrh., die uns abermals eine Baustelle zeigt. Es ist ein Kirchenbau. Die Darstellung selbst ist schon einmal im Anzeiger 1861, Sp. 396, wiedergegeben.

Keile benützt, um mit Hebelkraft zu wirken; ein dritter erquickt sich, statt mitzuhelfen, behaglich an einem Trunke, den er sich aus seiner Flasche eingießt, während sein Vorrath in der Blechflasche im Bache hängt, um kühl zu bleiben. Mit Richtscheit und Winkelmaß überschreitet ein anderer den Steg des Baches, um sich seinen Stein zu suchen, welcher der Größe nach für den ihm übertragenen Quader paßt. Einer verläßt, den Viktualienkorb am Arm, die Blechflasche an seiner Hacke tragend, den Bauplatz, da er wol Feierabend erhalten. In der Mitte sind drei Mann beschäftigt, in einer großen Pfanne Mörtel anzumachen; zwei tragen auf einer Rampe Mörtel in die Höhe. Es geht dessen freilich nur wenig in die aus Brettern gezimmerte Trage, die an zwei langen Stielen über der Schulter im Gleichgewicht gehalten wird. Oben erscheint der Krahn, wie in Fig. 1, aber das Seil

hat an starker Schere einen Quader emporgezogen, den zwei Mann auf die Mauer ziehen, um ihn auf derselben auch an diesem Bau nicht zu sehen. Unterhalb eines Kirchenfensters sind, wie bei Fig. 1, zwei Riegel durch



CONSTRUXERE DOMUM CONVERSI SCHONAVIENSEM
 JOSEPHUS INDUXIT RELIGIONIS AMOR.

Fig. 3.

an den Bestimmungsort zu walzen. Ein dritter lagert bereits die höhere Schichte ab. Größere Gerüste sind

*) Im Anzeiger 1861, an der bezeichneten Stelle, ist angedeutet, daß die Reihe der Zeichnungen, welchen die vorliegende entnommen, schwäbisch sei. Die Art der Bauführung, insbesondere die Thatsache, daß die Quader nicht fertig gehauen versetzt werden, und ihr oberes Lager erst nach dem Versetzen erhalten, deutet auf Nürnberg hin, dessen Bauplätze der Zeichner im Auge gehabt hat. Der hier ausschliesslich zur Verfügung stehende Stein ist weich,

das Mauerwerk geschoben und mit Brettern belegt. Denken wir uns die Brüder in Laiengewändern, so mag ein Kirchenbau in der Nähe Nürnbergs im Beginne des 16. Jahrh. dasselbe Bild geboten haben.

Nürnberg.

A. Essenwein.

ein durch wenige Bindemittel zusammengehaltenes Quarzkonglomerat, und hält keine Kanten, so daß er heute noch erst an Ort und Stelle gehauen und nach dem Versetzen fertig gestellt wird.

Zur Geschichte der Ueberlassung des Dürer'schen Dreifaltigkeitsbildes an Kaiser Rudolf II.

In Zahn's Jahrbüchern der Kunstwissenschaft, I, S. 223 f. erzählt Josef Baader ausführlich, in welcher Weise das

obengenannte Gemälde aus Nürnberg in den Besitz des kunstsinnigen Fürsten gelangte. Er bemerkt dabei, daß

sich der Kaiser selbst erboten hatte, »der Stiftung bei allen Heiligen eine gebürliche recompens dagegen zu thun,« dafs aber später, nach der Uebergabe, keine Rede mehr davon gewesen sei und somit die Stiftung wol leer ausgieng. Wie aus einigen Schriftstücken hervorgeht, welche sich in dem im germanischen Museum aufbewahrten von Scheurl'schen Familienarchive befinden und sich auf diese Angelegenheit beziehen, ist diese Vermuthung jedoch unbegründet, und die Stiftung hat ihre »recompens« richtig erhalten.

Unter dem 2. Mai 1585 theilte die kaiserliche Hofkammer dem nürnbergischen Syndikus Joachim König, welcher die betreffenden Unterhandlungen geführt und das Gemälde dem Kaiser überbracht hatte, mit, dafs Seine Majestät »für die vnlenngst durch Ine hieher gebrachte Dürererische Nürnbergische Kun(st)tafel, Sibenhundertgulden Reinisch, jeder zu fünfzechen Pazen oder Sechzig Kreuzer in Münz verehren zu lassen bewilligt haben.« Auf den nächstkommenden Michaelistag (29. September) sollte der Betrag durch das kaiserliche Hofzahlamt »ordentlich vnd gewifs richtig gemacht, vnd erlegt werden.«

Ueber die erfolgte Zahlung der 700 fl. gibt nachstehender Quittungsentwurf Auskunft:

»Ich Thobias Pannzer Burger Ra(t)schreiber zu Nurmberg. 1) jnnamen vnd alls verordenter Pflieger vnd Verwalter weylend des Erbern Mathessen landauers seligen Stiftung des Zwolfbruderhauß vnd Allmusens zu Allenheiligen doselbst Thue kundt öffentlich Alls vff der Römischen Kayserlichen Majestät Herrn Rudolphi des andern etc. vnsers allergnedigsten Herrn allergnedigists begern ein Erber Rhat dieser Stat Nurmberg mit obbemelts landauers seligen nachkumen vnd freundschaft, souiel gehandelt vnd erhalten. Das Irer Kayserlichen Majestät zu allervnderthenigsten ehren vnd wilfarung ein Durerische Kunst vnd altar Tafel (welche erstermelter landauer bej seinem leben. jnn sein Capellen zu Allenheiligen gestift vnd geordent) volgen vnd durch den Erbern Joachim Kunig, vorgemeltem E. Rats Syndicum Irer Kayserlichen Majestät mit gepurender Reuerentz vberantworten haben lassen. Dagegen Ir Römische Kayserliche Majestät zu ergezung 2) solcher Tafel vnd Kunststucks derselben Stiftung des Bruderhaus zu Allenheiligen sibenhundert gulden jnn Münz verordent. vnd durch den Erbern Linhardt Dilherrn 3) Burgern zu Nurmberg, mir Thobias Pannzern. alls Pfliegern wie o(b)steet. vff dato

bezalen lassen. Also Bekhenne jeh, an stat berurter landauerischen Stiftung hiemit vnd jnn Krafft diß briefs das jeh bestimbte sibenhundert gulden von gedachtem Dilherrn mit vorwissen eins Erbern Rats meinen günstigen Herrn, vnd oberpflegern empfangen eingenomen vnd jnn dieser landauerischen Stiftung fernern nuz angelegt vnd bewendet habe. Sage und Zehle hierauf obenenten Dilherrn, zuuörderst aber die mehr höchstgedachte Römische Kayserliche Majestät Vnsereñ allergnedigsten herrn. solcher wolbezalter 700 fl. halben hiemit allerdings frey quit ledig vnd loß. jnn der besten form, als solches die notturfft erfordert. getreulich vnd on alle gefhar. Des zu vrkund hab ich diese quietanzen mit aigen henden geschriben vnd mein Innsigel darundter aufgetruckt. Gescheen am freitag den 29. Monatstag Octobris Nach Christi vnsers liebsten Herrn vnd Seligmachers gepuert 1585. Jare.«

Von derselben Hand, aber mit anderer Tinte ist unter dieses Concept gesetzt worden:

»Die Zalung ist dermassen geschehen: Lienhardt Dilherr weist an bej Herr Johann vesten Kayserlichem fiscal fl. 548. an Philipsthalern Joachim Kunig Syndicus hat von der Kayserlichen Camer empfangen vnd mir vberantwort an gulden fl. 55. kr. 21
Rest noch so Dilherr bezahlt fl. 96. kr. 39

Summa thut fl. 700. kr. —

Schon vorher hatte König in einem nicht datierten Briefe geschrieben und war auch ein betreffendes Schreiben der kaiserl. Hofkammer an Leonhard Dilherr abgegangen, dafs dem letzteren durch den Fiscal zu Speier 548 fl. »zugewexlet oder zugeschicket werden.« Dilherr wird aufgefordert mit dem »negsten Ord: Potten« Bericht zu erstatten, ob ihm der genannte Betrag bereits zugekommen sei.

Von der Hand des Tobias Panzer findet sich noch eine Aufzeichnung, welche den Hergang der Abgabe des Bildes kurz erzählt, bis jetzt Unbekanntes aber nicht bringt. Es wird nur erwähnt, dafs »Ir Kayserliche Majestät so hardt vff dieser Tafl getrungen vnd des Stiffers absteigende freundschaft durch Herrn W. Schlusselfelder. 1) der Kayserlichen Majestät zu sondern vnderthenigsten ehren darein bewilligt.«

Dafs der Kaiser hart darauf bestand, in den Besitz des kostbaren Gemäldes zu gelangen, geht auch aus zwei Schreiben des Joachim König vom 24. Dezember 1584 hervor, die sich gleichfalls in Original im Scheurl'schen Archive befinden, und deren eines — in deutscher Sprache — an den Rath, das andere — in lateinischer Sprache — an Julius Geuder, des ältern geheimen Rathes († 1594), gerichtet ist. Die beiden Zuschriften kreuzten

1) Wol Willibald Schlusselfelder, geb. 1533, † 1589.

1) Gestorben 1593 im Alter von 65 Jahren.

2) Ersatz, Entschädigung. Schmeller-Fr. I, 968.

3) Nach einem Porträt von Corn. Nic. Schurtz, in die 25 Jahre Rath der Kaiser Ferdinand III. (I), Maximilian II. und Rudolf II., geb. 1536, † 1597.

sich mit der vom Nürnberger Rath am 16. Dez. desselben Jahres seinem Syndikus ertheilten ausweichenden Antwort. In dem Schreiben an den Rath verlangt König: »das euere E. H. sich nun meer souill möglich deutlich ercleren wolten was Sye dieses faals zuthuen gesinnet oder nicht, auf das ich endlichen eines maals einen gründlichen beschaide ghen hofe zuschreiben haben mochte. Anderst vnnd demnach es gleichwol alberaid in die sechste wochen gehet, das bey neben dem herrn Vice Cantzlern ich solches Ir Majestät Suchen (*Ansuchen*) hiehero zu wissen gemacht habe, vnnd Grosse herren sich one das in Irem Begeren nicht gern lang lassen aufhalten. Welches dann auch in sunderheit dieses Potentaten eigenschafft ist. So Ist zubesorgen, do gleich hernacher Irer Majestät hierinnen solte willfaret werden wollen, Sye auf so langen aufzuge, dessen doch nicht mer achten oder Ihn sunsten nicht meer mitt solchen Gnaden annemen wurden wollen, als do mann Irer Majestät furderlichen willfaret hette. dardurch alsdann danck vnnd Tafel miteinander wurden verloren sein.«

In dem eigenhändigen, an Julius Geuder gerichteten Schreiben Königs (das offizielle an den Rath ist von König nur unterzeichnet) sucht derselbe seinem, resp. des Kaisers Begehren, den man nicht wie eine Privatperson behandeln dürfe, noch besonderen Nachdruck zu verleihen, der denn auch schliesslich seine Wirkung nicht versagte.

Nürnberg.

Hans Bösch.

Urfehdebrief eines getauften Juden.

Aus dem Archiv der Stadt Radolfzell, jetzt im
grofsh. General-Landesarchiv zu Karlsruhe.
1511, August 13.

Ich Lorenz Crist von Kitzingen im land zu Francken gelegen bekenn offenlich und thun kundt allermeniglich mit dem brief, als ich nu bißher ain geborner jud gewest und | umb merklich diebstal in der fursichtigen, ersamen und wysen burgermaister und rate zu Ratolfszell, miner gnedigen herren vancknus komen bin, hab ich in söllicher | miner vancknus und on zwifel uß insprechen got des hailigen gaists under anderem hie in disem zit nichts fruchtberlichers und miner armen seel trostlicheres bedenken | noch erwegen mugen, dann von söllichem minem ungegründten judischen glauben zusteuen und den loblichen, gerechten und waren glauben der fromen cristenmenschen anzunemen und tawffen zu lassen. Und demnach unangesehen sollicher miner vanknus ainicher gnad, so mir daruß dest ee widerfarn mochte, noch sunst ainicher trostung mins lebens, sunder guts wolbedachts synns, fryes gemuts, ungezwungen und ungetrungen, die obgenannten min gnedig herren uß ob angezaigter göttlicher insprechung uff das allerhöchst

angerufft und gebetten, mir zu söllichem loblichem cristenlichem glauben gunstlich zu verhelfen und den cristenlichen tauf, wie sich nach ordnung der hailigen kristenlichen kirchen zuthun gepurt, empfaen und nachmals erst das weltlich recht miner beschuldigung nach uber mich geen zu lassen, söllich min flissig ansuchen, bitt und beger haben die vilgemelten min gnedig herren und furnemlich zu lob got dem allmechtigen, siner werden muter Marie und allem himlischen höre gunstlich zu herzen gefurt und sollicher miner beger sovil statt gethon, also das sy mich gestern, sonntags sant Lorenzen tage, in irer stat und in irer pfarrkirchen offentlig tewffen und mit der ordnung, alß sich nach der cristenlichen kirchen zu thun gepurt hat, zu cristen machen lassen haben, der ich auch also in ainem waren, vesten und steten glauben biß uff die stund mins tods sin und also ersterben will. Demnach und diewil ich nu nach vollendung obangezaigter cristenlichen handlung widerumb in der berurten miner gnedigen herren vancknus williglich getreten und des weltlichen rechten, minem dieplichen verschulden nach, als ain guter crist zu erwarten urbuttig gewest bin, noch dann so haben der hochwirdig furst und herr, herr Marcus, abte des erwirdigen gotzhus Richenau, min gnedigster herr, auch die edlen vesten, erwirdigen, wolgelernten, gaistlichen, fursichtigen, ersamen und wysen junkherr Hug von Schinaw¹⁾, junkherr Wolff Dietrich von Honburg²⁾ mitsamt iren eelichen gemäheln und töchtern, der lewtpriester, helfer, ettlich caplön, Jörig Kut, burgermaister und ander edel und unedel tröffenlich personen zu Ratolfszell mitsamt iren eelichen hußfrawen, all min gnedig herren, junkherren, frawen und junkfrawen, als min erkiest und erbetten gevattern, die gottlich, loblich und cristenlich fursehung zu herzen gnediglich und gunstlich gefurt und minthalben an die vilgemelten min gnedig herren, burgermaister und rate zu Ratolfszell so vil gnediger, ernstlicher und trungenlicher gebet, beworben und gethon, also das mich die gedachten min gnedig herren burgermaister und rate uß söllicher irer vancknus on alle entgeltus gon lassen und mich dem obgenannten min gnedigsten herren von Aw³⁾, auch obgemelten min gnedigen junckherren, derselbigen gemäheln, töchter und andern obgenannten edeln und unedeln, erbern, tapfern personen, umb gottes barmherzigkait und angeregter grosser treffenlicher und ernstlicher gebet willen, zu handen gegeben und geantwurt und mich söllicher irer vancknus, unangesehen das ich ain merkliche straf an minem lib und leben verwirkt hett, ledig gezelt haben, des ich dann inen flissigen dank sag und ewiglich hie im zit und dort in cristenlicher erlangung nymermer vergessen will. Und hab auch daruf

1) Schinen, im bad. Bez.-Amt Konstanz.

2) Im bad. Bez.-Amt Stockach. 3) sc. Reichenau.

frys guts willens und ungezwungen den vilgemelten minen gnedigen herren, burgermaister und rate zu Ratolfszell zugesagt, geredt und versprochen und thu das yetzo wissentlich mit und in craft diz briefs, also das ich söllich vanknus und sach auch alles das, so sich darinn und darunder mit Worten oder werken verlossen, begeben und ergangen hat, gegen den yetzgemelten minen gnedigen herren, burgermaister und rate zu Ratolfszell, gemainer irer statt, iren burgern, den iren, auch denen, so inen oder den iren zu versprechen ston, sy syen gaistlich oder weltlich, noch auch gegen allen denen, so an, in und zu sollicher miner vanknus schuld, hilf, rat, that oder zulegung gethon haben oder darumb ald (*oder*) darunder verdacht oder gewandt sind, gemainlich noch sunderlich hinfuro zu ewigen ziten in arg oder ungutem nicht anden efern¹⁾ noch rechen soll noch will, noch auch schaffen gethon werden²⁾, mit dhainen schedlichen noch geverlichen gerichteten noch sachen, gaistlichen noch weltlichen, haimlich noch offenlich, sunst noch so, noch ganz uberal in kain wyß noch wege, wie das imer erdacht werden söllt, kundt oder möcht. Als ich dann das alles und yedes zu halten und zu volziehen frywilliglich und unbedrungenlich ainen gelerten aid, liplich zu gott und den hailigen mit ufferhabnen vingern gesworn hab. Wo ich aber söllich min urveth nit halten, sunder dero, auch mins geswornen aids vergessen wurde, das got verhuten wölle, alßdann so soll ich ain erloser, mainayder und verurtailter man haissen und sin, zu dess lib und leben auch die gedachten min gnedig herren burgermaister und rate zu Ratolfszell und ir nachkomen mit strengkait des rechten one verrer urtail oder rechtvertigung richten und richten lassen, wa sie mich betreten mugen, an kainer stat gefriten, on menigelihs furschub fryen, befriden, schutzen und beschirmen, alles getrewlich und ungevarlich. Und des zu warem urkund so gib ich den gedachten min gnedigen herrn burgermaister und rate ze Ratolfszell disen brief, von miner flissigen gebete wegen besigelt mit des obgenenten mins gnedigen junkherren Wolff Dietrichen von Honburgs aigem hierangehenktem insigl, doch ime und sinen erben in allweg on schaden, uff gutemtag³⁾ nach sant Lorenzen tage nach Cristi gepurt funfzehnhundert und im ailften jare.

Perg.-Or. mit Siegel in grünem Wachs, an Pergamentstreifen anhängend. Vollständiges Wappen (System Hohenlohe IV C): im Tartschenschild ein Hirschgeweih,

¹⁾ äfern, efern (auch in eifern entstellt), wiederholen, aufrühren (ahd. avarôn). Schmeller-Fr. I. 40. Grimm, Wbch I, 180.

²⁾ noch auch veranlassen, dafs es (von anderen) gethan werde.

³⁾ Godenstag, Wodenstag, Mittwoch (Tag des Wodan, Guôdan = dies Mercurii; vgl. engl. wednesday). Grimm, Mythol. ³, S. 112. 114.

Helmzier: ein Flug. Spruchband mit dem Namen Wolffdietrich von Honburg in gothischen Minuskeln.

Karlsruhe.

Dr. Fr. v. Weech.

Haus Sorg.

Wer sein haus wyl wol besachen¹⁾
 Der hennck zu Faßnacht darein ein bachen,²⁾
 vnnnd zu Ostern, Ein Cenntner Schmaltz,
 vnnnd zu Pfingsten ein Scheuben Saltz,
 vnnnd kauff vmb Sant Jacobs tage,
 weytz, korn, ob Ers am gelt vermage
 vnnnd vmb sannt mychels tag, holtz vnd koln,
 hatt er dan yrgent gelt verstollen,
 So kauff Er vmb gally Rueben vnnnd krawt,
 das man zu Rechter Zeyt hat gepawt,
 Vnnnd vmb Sannt Martins tag weynn,
 vnnnd vmb Sannd nyclas tag ein Schwein,
 Vnd schlag Ein oxen zw weyhennachten,
 So darff Er das jar wenig inß haus trachten (*tragen*),
 Auch sol man der Zeyt jre Recht thun,
 derhalb du auff mercke nunh,
 Sehe kornn Egydy,
 Habern, Gerstenn, Benedicty,
 Sehe Leynn vrbany
 wyckenn, Ruben, Kiliany,
 Sehe hannff vyty,
 Pflantzen, Erbeß, Gregory,
 Lynnsen, jacobique phillippi,
 Grab Ruben vincula petry
 Schneyd krawt Symonis et jude,
 Trag sperber Syxty,
 Fach (*fange*) wachtel Bartholomey,
 Klayb (*klebe*) den Ofen Calyxty,
 Hayß (*heize*) warm ein, natalis domini,
 Ifs Lambs pradten Blasy
 Gut hering, Oculy mey,
 Heb an martiny, vnd Trinck weyn per Circulum
 Anny, etc.

Post Festum Michaelis, Schaubhuet, Leyne
 kylt,

Leyne hosen, vnnnd kuelwasser, sunt jnfydeles,
 etc. 1543.

Aus dem v. Scheurl'schen Familienarchiv im germanischen Museum.

Nürnberg.

Hans Bösch.

1) pflegen, versehen, versorgen. Schmeller-Fr. II, 211.

2) geräucherte oder zur Räucherung bestimmte Speckseite eines Schweines. Schmeller-Fr. I, 193.

Zur Tagewählerei. ¹⁾

Wahrhaftige Prognostica aus Egypten²⁾ welche in Ihro Königl. Majt. doctoris Plein Horatij Astronomi Theunelli Bibliothek gefunden worden.

Januarij 1. 2. 6. 11. 17. 18. Februarij 8. 16. 17. Martij 1. 12. 13. 15. Aprilis 1. 3. 15. 17. 18. Maij 8. 10. 17. 30. Junij 1. 7. Julij 1. 5. 6. Augusti 1. 3. 18. 20. Septembris 15. 18. 30. Octobris 15. 17. Novembris 1. 7. 11. Decembris 1. 7. 11. Es ist ganz sicher, dafs durch das ganze Jahr 42 unglückliche Täge sind, wo sich ein jeder Mensch vor Reisen in Obacht zu nehmen³⁾. Die Kinder, die an einem solchen Tag gebohren werden, werden nicht alt, und so sie auch bey dem Leben bleiben, werden solche armselig und elend.⁴⁾ Wann sich einer in diesen Tügen verheurathet, verlassen sich gerne einander.⁵⁾ Wann einer in diesen Tügen ausreiset, kommt krank nach Haus, oder leidet an seinen Hab und Guth grofsen Schaden. Soll man in diesen Tügen kein Bauholz fällen,⁶⁾ auch kein junges Vieh absetzen.⁷⁾ Dafs unter diesen Tügen, drey Täge, welche die allerschlimmsten und unglücklichste Täge in ganzen Jahr seyn, dann welcher Mensch in diesen 3 Tügen Blut lafsset (*sich zur Ader lāsst*) stirbt gewifs in 7^{ten} oder 8^{ten} Tag.⁸⁾ Man soll auch keine

1) Aus einem handschriftlichen Blatte aus Drosendorf in Niederösterreich, welches der Schrift nach aus dem 18./19. Jahrhundert stammt.

2) Vgl. „Der ägyptischen Tage, die auch selbst in den alten kirchlichen Calendarien angemerkt werden, waren zwei in jedem Monate, die als ungünstige Tage angesehen wurden. Weil die Astrologen in Aegypten sie zuerst aufgestellt haben, werden sie ägyptische genannt. In den alten Pönentialbüchern wird die Beobachtung dieser Tage auch verboten.“ Fehr, der Aberglaube und die kath. Kirche des Mittelalters, S. 150. Ferner sagt Nikolaus Dünckelspübel (1370–1433) in seinem Tractatus etc. (de primo precepto decalogi sc. uno Deo colendo) 29: „ad hanc superstitionem pertinet error ille de diebus egyptiacis, quos multi infaustos seu infortunatos dicunt, propter plagas quibus credunt illis diebus flagellatum fuisse Egyptum et Egyptios.“ Panzer, bayer. Sagen II, 260.

3) Vergl. Fehr, a. a. O. 102 u. 117 und „und vil die wellend nit wandern an den verworffen tagen.“ Vintlers „blume der tugend“ bei Grimm, Myth. IV. Ausg. III, 421.

4) Vgl. Meier, schwäb. Sagen 395.

5) Vgl. Wuttke, der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart, S. 55 und Meier, a. a. O. 395.

6) Vgl. „vnd ðch bedüt die der zit war nement ze seiene vnd bôm ze behôwenne.“ Aus der Züricher Pap.-Hs. (Wasserbibl.), B. 223/730 v. J. 1393 bei Grimm, a. a. O. 413.

7) absetzen = abspernen, abgewöhnen (den Säugling).

8) Vgl. „Non debere servari dies egyptici ad minuendum sanguinem, vel aliquid faciendum. Fehr, a. a. O. 150.

Medicin in diesen Tügen gebrauchen,⁹⁾ Dann im 1^{ten} April ist Judas der Verräther Christi gebohren worden. Den 1. August ist Lucifer von Himmel gestürzt worden. Den 1. December ist Sodoma und Comorra mit Feuer vom Himmel verzehrt und versunken worden, welcher Mensch in diesen Tügen gebohren, stirbt einen übeln Tod.¹⁰⁾ Alle Täge sind des Herrn.

Stockerau in Niederösterreich.

C. M. Blaas.

9) Vgl. „vnd zit halten ernie ze gebenne“ Aus der oben angeführten Züricher Hs.

10) Vgl. Meier, a. a. O. 395.

Ein Beitrag zur Lebensgeschichte des Conrad Celtis.

Schon J. Cornova in seinem Werke »Der grofse Böhme Bohuslaw von Lobkowicz« (Prag, 1808) beschuldigte den eifrigsten Verbreiter des Humanismus im deutschen Reiche, den Stifter gelehrter Gesellschaften, den ersten deutschen gekrönten Dichter eines Plagiaten an dem böhmischen Dichter Bohuslaw von Lobkowitz, wagte aber nicht, dies ganz bestimmt zu behaupten; denn er kannte die Bedeutung eines Mannes wie Celtis für Deutschland.

Herr Josef Truhlář (Časopis Musea král. Čestéko, Bd. 49, p. 403) hält diese Behauptung aufrecht und stützt sie auf zwei Briefe, welche sich in der Sammlung der prosaischen Werke und Briefe des Humanisten Bohuslaw von Lobkowitz, herausgegeben von Thomas Mitis: Viri incomparabilis ac. D. D. Bohuslai Hassensteynii lucubrationes oratoriae, (Pragae, 1563) p. 97, abgedruckt finden. (Dabei müssen wir bemerken, wie sehr wünschenswerth die Herausgabe von 250 an Martin Mellerstat gerichteten Briefen des Celtis wäre, welche sich in der k. k. Hofbibliothek zu Wien befinden.) Der grofsen Bedeutung wegen lasse ich jene beiden Briefe hier folgen:

I.

Conradus N., quo tu, ut ego audio, familiariter uteris, petivit a me superioribus diebus, ut in numerum meorum adscriberetur, quod profecto, quamquam mihi penitus ignotus erat, pro mea in omnes bonarum artium studiosos benevolentia facile impetravit. Putabam enim eum sincere amicitiam meam expetere, neque aliud in corde aliud in ore habere, quando etiam insulsa illa barbaraque carmina, quae ad me scripsit, dum amicitiae recens incoepatae aliquid tribuere cupio, plus, quam fas erat, et prosa et versu laudavi. Ceterum tantae meae in se humanitati homo nihili hanc gratiam retulit, ut versus in nostra editos officina sub nomine suo imprimi curaverit; verum adeo inepte nescio quid loco prooemii praetulit, ut facile appareat voluntatem quidem eum furandi habere, sed artem

prorsus ignorare. Quodsi existimarem eum malevolentia aliqua aut odio nostri ductum id fecisse, graviter et iniquo animo temeritatem suam paterer: sed non ita est. Volebat enim bipes hic asellus auctoritatem apud discipulos suos industria nostra sibi quaerere. Itaque misereor potius hominis quam succenseo, et animum ad ulciscendum incitatum revoco et reflecto, quippe qui minime talis est, in quem ingenii mei tela conicienda arbitrer. Garriat ille, circumblatteret et inter pueros suos, quantum vult, gloriatur, neque solum mea aut Gregorii Tiphernii (quem pari iniuria afficit) sed etiam Vergilium et Homerica carmina sibi attribuat; nunquam tamen efficiet, ut nostra ira dignum iudicem. Ceterum tu si honori, si famae familiaris tui consulere vis, curabis, ut deinceps a simili levitate abstineat neque aliorum gloriam sibi usurpet. Posset enim in quempiam minime mei stomachi incidere, qui et toti gymnasio vestro impudentiam eius notam faceret et Stesichori more cantare palinodiam compelleret. Vale.

II.

Mirifice delectatus sum literis tuis, erant enim non solum indices benevolentiae tuae in me sed etiam plenae suavitatis et elegantiae. Scribis Conradum N. in Gallias secessisse, neque tibi quicquam cum homine commercii ex illo tempore fuisse, quo animum meum ab eo alienatum intellexisti. Ago tibi gratias; nolim tamen adeo imbecilli animo abs te existimari, ut Conradi levitas mihi magnae curae sit. Admodum enim miserum esse oporteret, cui in re praesertim literaria negotium exhibere posset. Socrates cum aliquando pugno percussus esset, amicis iniuriam ulciscendam censentibus: »num, inquit, asinum quoque, si me calce feriret, in ius vocarem?« Quamobrem nos quoque, Conradum valere sinamus, satis nam poenarum luit non modo a te sed etiam, ut audio, ab academia Lipsensi spretus et contemptus. Fortassis etiam hac infamia admonitus mutabit mores, neque deinceps, id committet, quod semel tentatum parum prospere cessit. Neque est, quamobrem tu recessum eius iniquo animo feras, quoniam, si tibi haec mansuetiora studia voluptati sunt, Priamum apud te habes Conrado omni genere doctrinae praestantiorum. Quem quidem ego adeo tibi commendo, ut nihil sit, quod mihi hoc tempore gratius facere possis, quam si hominem non dilexeris solum, sed etiam amaveris; quamquam spero, ubi ingenium et eruditionem

viri cognoveris, eum etiam sine literis meis apud te gratiosum fore.

In der genannten Sammlung steht N. niemals als Anfangsbuchstabe eines bestimmten Namens, sondern immer nur als die gewöhnliche Abkürzung für »nomen«. Unter den Gelehrten, welche zu jener Zeit in Leipzig waren, ist neben Conrad Celtes auch ein Universitätsprofessor Conrad Koch von Buchheim (de Fagis), Wimpina genannt, (Scriptorum insignium centuria, ed. Merzdorf. Lipsiae, 1839). Allein Wimpina war niemals ein von der Leipziger Universität »spretus et contemptus«, am wenigsten im Jahre 1486, wo er dort Magister wurde; (vgl. Zarneke, die urkundlichen Quellen zur Geschichte der Universität Leipzig.) Außerdem war er kein Freund des Humanismus, wie dies sein Streit mit Pollich von Mellerstadt bezeugt, wo er »nebulo omnium postremissimus« genannt wurde; (vgl. Löscher, Reformationsakten, Bd. VI. und Acta eruditorum teutonica, Bd. VI, p. 635). Die positiven Gründe aber, daß Celtes gemeint sei, sind folgende:

1) Celtes mußte wirklich im Jahre 1486 die Leipziger Universität verlassen. Klüpfel (de vita et scriptis Conradi Celtis) sagt darüber: »Tristius est, quod Lipsiae Celti accidit, nimirum eum optime meritum a Lipsiensibus doctoribus veteri assuetis vappae aut invidiae morbo aestuantibus quasi cum ignominia fuisse eiectum ac pulsum civitate.«

2) Bohuslaw von Lobkowitz schrieb im Jahre 1499 aus Wien seinem Freunde Johan Schlechta von Všehra, königl. Sekretär in Ofen: »Venit item ad me salutandum Conradus Celtes, homo non indoctus, tamen, ut dicam, quod sentio, neque modestia neque doctrina cum Hieronymo (Bálbo) conferendus. Is me opusculis quibusdam a se editis donavit, efficitque, ut veteris iniuriae immemor ad mores meos reverterer;« (Mitis, Nova. App. fol. 15).

Das Datum obiger Briefe ist ohne Zweifel das J. 1486. Prag. Jos. Teige.

Berichtigung.

Zu der vorigen Doppelnummer für die Monate Juni und Juli ist auf Sp. 165, Z. 5 v. u. die naheliegende Berichtigung Vogelpflug in Vogelflug nachzuholen.

Die Redaktion.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 31. Juli 1882.

Der rege Besuch, dessen sich unsere Sammlungen zur Zeit erfreuen, ist ein glänzendes Zeichen der Anziehungskraft, welche dieselben auszuüben vermögen. Sie sind im ablaufenden Monate von mehr als 30000 Personen, darunter 4500, welche an nichtfreien Tagen das Eintrittsgeld bezahlt haben, besucht worden. Da die Mehrzahl Fremde waren, so haben sie das lebhafteste Interesse, welches sie mitgenommen, wieder in weite Kreise getragen und somit Samen für die Weiterentwicklung ausgestreut, die, wie sonst im Hochsommer, so auch diesmal im ablaufenden Monate wenig sichtbare Resultate ergab. Von Bedeutung war auch die Aufstellung des Gipsabgusses eines im Sommer des vergangenen Jahres bei den großen Nachgrabungen in Berlin gefundenen Bruchstückes eines Grabsteines aus dem alten Dome, der die Erinnerung an einen verdienten Mann, den 1601 gestorbenen Obersten v. Buch, durch seine Wiederauffindung neuerdings aufgefrischt hat. Der Abguss wurde uns, als Geschenk der Verwaltung der kgl. Museen zu Berlin, auf Veranlassung Sr. Excellenz des Herrn Kultusministers Gofslers zugesandt. Auch das Geschenk eines kleinen silbernen vergoldeten Pokales vom 16.—17. Jahrh., aus der ehemaligen Forster'schen Sammlung stammend, welches uns Herr Oberbaurath Solger dahier hat zugehen lassen, bildet eine wesentliche Bereicherung unseres Silberschatzes. Durch Ankauf erhielten wir mehrere interessante Waffen, Glasgemälde des 12. und 13. Jahrh., sowie einen Elfenbeinkamm aus karolingischer Zeit.

Der in Nr. 5 erwähnte Fonds zur Erwerbung nürnbergischer Kunstdenkmale ist auf einen Jahresbeitrag von 3400 m. von 1140 Beitragenden gestiegen.

Nach langer Pause ist auch neuer Zufluss zum Handelsmuseum eingetreten. Herr N. Rominger in Stuttgart hat einen Antheilschein den 689. genommen, und Herr Buchhändler Winter in Chemnitz hat eine große Reihe von handelswissenschaftlichen Büchern zum Geschenke gemacht, welche im Jahresberichte des Handelsmuseums besonders werden aufgeführt werden.

Seit der Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten**: Bremen. Mart. Chr. Lebr. Lahusen, Kaufmann, 5 m.; Jakob Schierenbeck, Oekonom, 5 m. **Burgfarnbach**. Wittich, gräfl. Gutspächter, 2 m. **Castell**. Wüst, gräfl. Castell. Domänenamtmann, 1 m. **Eschwege**. Orth, Realschullehrer, 5 m. **Gemünden a. M.** Anton Fischer, Eisenbahnassistent, 1 m.; Eduard Griesmeyer, Eisenbahnexpeditor, 1 m.; Simon Schmid, kgl. Eisenbahnassistent, 1 m.; Julius Sommer, Eisenbahnadjunkt, 1 m.; Jul. Stockelhuber, kgl. Offizial, 1 m. **Hanau**. Louis Röttelberg, Fabrikant, 3 m. **Meersburg**. Val. Merk, Seminar-Hauptlehrer, 2 m.; Vollmar, Spitalverwalter, 2 m. **Merseburg**. Frau Berger, Stadträthin, 3 m. **Montevideo**. Dr. Brendel, (statt früher 10 m.) 20 m.; Schöll, Consul, (statt früher 10 m.) 20 m. **Münchberg**. Friedrich Schedel, Bürgermeister, 2 m. **München**. Manz, k. Hauptmann, 3 m. **Nürnberg**. Heinrich Dilger 5 m.; Dr. Eberlein, kgl. Advokat, (statt früher 1 m. 71 pf.) 3 m.; Franz Ellsmann, Privatier, 20 m.; F. Hertel, Großhändler, (statt früher 4 m.) 5 m.; Wirth, kgl. Postoffizial

(statt früher 2 m.) 3 m. **Potsdam**. Prof. Dr. Hartnack, Mechaniker und Optiker, 3 m. **Rüdenhausen**. Berling, Apotheker, 1 m.; Freytag, Kaufmann, 1 m.; Glenk, gräfl. Castell. Domänenamtmann, 1 m. **Stein**. Lothar Freiherr von Faber, Fabrikbesitzer, (statt bisher 4 m.) 10 m. **Wien**. Eugen Pribyl, Chemiker, 10 m.

Einmalige Beiträge wurden folgende gesendet: **Stuttgart**. Spindel 1 m. **Wiesentheid**. Erb, k. Gerichtssekretär, 1 m.; Kratz, Apotheker, 1 m.; Lorenz, gräfl. Schönborn'scher Forstmeister, 1 m.; Röder, gräfl. Schönborn'scher Revisor, 1 m.; Sauer, gräfl. Schönborn'scher Hauptkassier, 1 m.; Scheuring, Aufschläger, 1 m.; Sickenberg, Kaufmann, 1 m.; Schorr, gräfl. Schönborn'scher Domänenamtmann, 1 m.; Vester, gräfl. Schönborn'scher Domänenkanzleidirektor, 2 m.

Unsere Sammlungen gingen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8593—8601.)

Heilbronn. Fr. Kuder, Papierhändler: Pfeilspitze aus schwarzem Feuerstein, Meißel und Lanzenspitze aus Hirschhorn, einige Steine und Urnenfragmente, gefunden zu Konstanz. — **Lübben**. Dr. F. Weineck, Rektor des Progymnasiums: 10 Graburnen u. Beigefäße, sowie eine Anzahl Bruchstücke, gefunden in der Gegend von Lübben. — **Nürnberg**. Bleicher, Kaufmann: Olmützer Thaler von 1705. Scherzer, Gastwirth: Notizbuch mit Elfenbeinblättern. 18. Jahrh. Solger, Oberbaurath: Kleiner silberner vergoldeter Pokal; getriebene Arbeit mit traubenförmiger Cupa; 16.—17. Jahrh. — **Pfannenstiel bei Aue**. Kurt Edelmann, Hüttenmeister: Olmützer Thaler von 1705. — **Regensburg**. Se. Durchl. Prinz Maximilian von Thurn u. Taxis: Silberne Medaille auf das 200 jährige Jubiläum des 2. bayer. Chevaulegers-Regiments. — **Salzungen**. Lömmler, Oberlehrer: Messer vom 15.—16. Jahrh. Romershausen, Apotheker: Gestickte Weste, 18. Jahrh. Ein Päckchen älterer Münzen.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 46,200—46,273.)

Augsburg. Dr. M. Huttler: Catholicum Romanum. 1882. 8. — **Berlin**. Fischer, geh. Rath: Katalog des Museums der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung. 1880. 8. A. von Heyden, Historienmaler: Ders., Blätter f. Kostümkunde; n. F. 11. u. 12. Hft. 1881. 4. Reichs-Postamt: Archiv für Post und Telegraphie; Jahrg. 1882, Nr. 1—12. 8. — **Bremen**. Freih. Dr. von Eelking: 2. Jahresbericht des internationalen Vereines zur Bekämpfung der wissenschaftlichen Thierfoller. 1881. 8. — **Bunzlau**. Dr. E. Wernicke, Waisenhauslehrer: Ders., Chronik der Stadt Bunzlau; 3. u. 4. Lfg. 1882. 8. — **Dorpat**. Kaiserl. Universität: Bonwetsch, zur Geschichte des Montanismus. 1881. 8. Gebhardt, Studien über das Verpflegungswesen von Rom u. Constantinopel in der späteren Kaiserzeit. 1881. 8. u. 35 weitere akademische Schriften nicht historischen Inhaltes. — **Dresden**. C. C. Meinhold u. Söhne, k. Hofbuchdruckerei: Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Königr. Sachsen; I. Heft. 1882. 8. — **Ellwangen**. Dr. Frz. Jos. Schwarz, Stadtpfarrer: Ders., die ehemalige Benedictiner-Abtei-Kirche zum heil. Vitus in Ellwangen. 1882. 4. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagshandlung: Real-Encyclopädie der christl. Alterthümer, hrsg. v. Kraus; 7. Lief. 1882. 8. — **Gotha**. Justus Perthes, Verlagshandlung: Annuaire diplomatique et consulaire des états des deux mondes. 1882. 8. —

Innsbruck. Dr. Ignaz V. Zingerle, Univers.-Professor: Ders., ein Beitrag zu den Hexenprocessen in Tirol im 17. Jh. 8. — **Jena.** I. F. Frommann, Buchhändler: Ders., Hermann Freiherr von Rotenhan. 1882. 8. — **Kiel.** Heinrich Handelman, k. Conservator der vaterländ. Alterthümer in Schleswig-Holstein: Ders., die amtlichen Ausgrabungen auf Sylt 1873, 75, 77 u. 1880. 1882. 8. — **Kupferzell.** Dr. F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg, Durchl.: Ders., spragistische Aphorismen; 1. Lfg. Nr. 1—100. 1882. 4. — **München.** K. b. Akademie der bildenden Künste: Dies., Gutachten der zur Prüfung u. Begutachtung der Keim'schen Mineral-Maltechnik eingesetzten Commission. 1882. 2. Christian Kaiser, Verlagsbuchhandlung: Turmair, gen. Aventinus, sämtliche Werke; Bd. I, 1. 2. u. II, 1. 1880—81. 8. Bugge, Studien über die Entstehung der nord. Götter- u. Heldensagen; I. Reihe, 2. Heft. 1882. 8. — **Nürnberg.** Herm. Ballhorn, Verlagsbuchhandlung: Nürnberg. Zuverlässiger Führer durch die Stadt; 6. Aufl. 1882. 8. Chr. Steinhäuser, Gastwirth: Flaggen-Almanach. qu. 8. — **Prag.** Lese- u. Redehalle der deutschen Studenten: Dies., Jahres-Bericht etc.; Vereinsj. 1881—82. 1882. 8. Dr. Edm. Schebek: Ders., Kinsky und Feuquières. 1882. 8. — **Salzungen.** Gustav Lomler, Oberlehrer: Chladni, die Akustik. 1802. 4.

Criseos Wakefieldianae Euripidis quibusdam locis adhibitae censura II. 1796. 2: Die Kelten in unserer Gegend; Salzunger Tagebl. 1880. Nr. 91). Leben u. Heldenthaten des Fürsten Gebh. Lebr. von Blücher. 1815. 8. Rückzug der Franzosen. 1813. 8. Einzug der hohen Verbündeten in Paris. 1814. 8. Der Pariser Nachtwächter. 1814. 8. Vielnützende u. Erfindungen reichende Sinnbild-Kunst. 4. Schlothauer, Funde auf dem Leichenfelde bei Leimbach. Hs. 2. Meining, das Gleichgewichtssystem Wilhelm III. u. die englische Handelspolitik. 1860. 8. Aktien-Gesellschaft für Boden- u. Kommunal-Kredit in Elsaß-Lothringen. 1880—82. Statuten der Elsaß-Lothringenschen Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Straßburg. 1880. 8. — **Sigmaringen.** Eug. Schnell, fürst. Archivar: Ders., die Anniversar-Bücher der Klöster Beuron u. Gorheim. 8. — **Strassburg.** C. F. Schmidt's Universitätsbuchhandlung: Schmidt, zur Geschichte der ältesten Bibliotheken u. der ersten Buchdrucker zu Straßburg. 1882. 8. — **Uffenheim.** J. Hörnes, k. Bezirksamtassessor: Ders., die Klostersage in Uffenheim. 8. — **Ulm.** Wohler'sche Buchhandlung: Leeb, die Einnahme von Ulm 1702. 1882. 8. — **Washington.** Smithsonian Institution: Annual report etc. for the year 1880. 1881. 8. — **Zeitz.** W. Ronneburger, Buchdruckereibesitzer: Rothe, histor. Nachrichten der Stadt Zeitz; I. Bd. 1882. 8.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

K. Bayer. Akademie der Wissenschaften zu München: Abhandlungen der histor. Classe etc. XVI. Bdes. 1. Abthlg. In der Reihe der Denkschriften der LVII. Band. 1881. 4. Kaiser Karl V. u. die römische Curie 1544—1546. Von Aug. v. Druffel. — Beiträge zur Geschichte des Jesuiten-Ordens. Von J. Friedrich. — Ueber die ältesten halb-jährigen Zeitungen oder Mefsrelationen und insbesondere über deren Begründer Freiherrn Michael von Aitzing. Von Felix Stieve.

Abhandlungen der philos.-philologischen Classe etc. XVI. Bdes. 2. Abthlg. In d. Reihe der Denkschr. d. LV. Bd. 1882. 4. G. B. Milesio's Beschreibung des deutschen Hauses in Venedig. Aus einer Handschr. in Venedig hrsg. und eingeleitet von G. M. Thomas. — Die Geschichte des Kreuzholzes vor Christus. Von W. Meyer.

Sitzungsberichte der philos.-philologischen und histor. Classe. 1881. Bd. II. Heft IV u. V. 1881. 8. Die Vorbereitungen des niedersächsischen Reichstages für den Reichstag des Jahres 1598. Von Stieve. — Literatur.

Sitzungsberichte der mathemat.-physikal. Classe. 1882. Heft II. 8.

Histor. Commission bei ders. Akademie:

Forschungen zur deutschen Geschichte. XXII. Bdes. II. Heft. Göttingen, 1882. 8. Der schwäbische Bund u. die fränkischen Hohenzollern. Von Dr. F. Wagner. — Matthias von Kemnat. Von K. Hartfelder. — Der Sturz Heinrichs VII. Von J. Rohden. — Kleinere Mittheilungen: Zu den Regesten der Mainzer Erzbischöfe. Von Dr. F. Falk.

Johannes Turmair's genannt Aventinus sämtliche Werke. Auf Veranlassung Sr. Maj. d. Königs von Bayern hrsg. von ders. Akademie. I. Bd. 1. u. 2. Hälfte; II. Bd. 1. Hälfte. München, 1880 u. 81. 8.

Kunst-Gewerbe-Verein zu München:

Zeitschrift etc., Jahrg. 1882, Heft 3—6.

„Das Buch als Gegenstand des Kunstgewerbes.“ Von Dr. M.

Huttler. — Die Hilfsmittel des Handwerkers sonst u. jetzt. Von Aug. Raab. — Vereinsangelegenheiten. — Vermischte Mittheilungen.

Bayerisches Gewerbemuseum zu Nürnberg:

Kunst u. Gewerbe. Zeitschrift etc. Redig. v. Dr. O. v. Schorn. XVI. Jhg. 1882. Nr. 4—6. Mit Nr. 6—11 der „Mitthlg.“ 8.

Geschichte der Kammfabrikation. Von C. Friedrich. — Die persische Nadelmalerei Susandschird. Von Str. — Altes und Neues über Maestro Giorgio und die Fayencen von Gubbio. Von F. Jännicke. — Friedr. von Gärtner's künstlerischer Nachlafs. Von C. A. Regnet. — Kleine Nachrichten. — Literatur. — Abbildungen: Tabernakel aus carrarischem Marmor von Andrea Ferruci († 1520). Stuckdecke in Salzburg vom 18. Jhd. — Italienische Buchdecken aus dem 16. Jhd. — Blumenvasen aus getriebenem Silber von 1683. — Majolika-Platte Gubbio oder Pesaro (1490—1500). — Metallgefäfs. — Grottesken von Pocetti. — Geätzte Verzierung eines eisernen Kästchens im bayer. Nationalmuseum. — Altarleuchter aus getriebenem Silber in d. Stadtkirche zu Annaberg. 17. Jhd. — Schrank aus dem 17. Jhd.

Jahresbericht der Anstalt für 1881. 82. 4.

Kirchl.-histor. Verein für Geschichte etc. der Erzdiocese Freiburg etc.

Diöcesan-Archiv etc. XV. Band. 1882. 8.

Die Anniversar-Bücher der Klöster Beuron u. Gorheim. Hrsg. von Eugen Schnell. — Die Pfarrei Ottersweier mit ihren Filialen. Von C. Reinfried. — Mittheilungen aus dem von Röderschen Archive. Von F. Frh. Röder v. Diersburg. — Das Ende des Klosters Salem. Von Th. Martin. — Zur Geschichte von St. Trudpert. Von Dr. J. König. — Der rotulus Sanpetrinus. Nach d. Original hrsg. von Dr. F. von Weech. — Walfried Strabo u. sein vermeintliches Tagebuch. Von Dr. J. König. — Beiträge zur Geschichte des Klosters Etenheim-Münster. Von A. Kürzel. (Mit Zugaben der Redaktion). — Monumenta historico-monastica (Forts.): Die Äbte von Thennenbach u. St. Georgen. Hrsg. von Gg. Mayer. — Zur

Geschichte des Freiburger Münsters: Referat über Fr. Adlers baugeschichtl. Studie. Von Dr. J. König. — Kleinere Mittheilungen über den Münsterbau. Von F. Zell. — Varia zur Geschichte der Münsterkirche in den letzten 100 Jahren. Von C. Jäger. — Der Freiburger Münsterbau. Von Dr. J. Bader. — Miscellanea. — Berichtigung.

Gesamtver. d. d. Gesch. u. Alterthumsvereine:

Correspondenzblatt etc. 30. Jahrg. 1882, Nr. 4. 5. Darmst. 4.

Peinliche Halsgerichtsordnung des überhöhschen Rheingaus, saec. 16. Von F. W. E. Roth. — Ein auf einer Küchenabfall-schicht erbautes Bronzegrab. Von Heinr. Handelmann. (Mit Abbild.) — Zu den Bleidenstatter u. Lorsch Stationen. Von F. W. E. Roth. — Eine Kaiserkunde für Conr. Stürzel von Buchheim. Von dems. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Notizen.

Verein für nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung:

Annalen etc. 16. Bd. 1881. Wiesbaden. 8. Das Necrologium der vormaligen Prämonstratenser Abtei Arnstein an der Lahn. Mitgetheilt von Dr. Becker. Wiesbaden. 1881. 8. VIII u. 346 Stn.

Thüring.-sächs. Verein für Erforschung des vaterländ. Alterthums u. Erhaltung seiner Denkmale:

Neue Mittheilungen etc. Bd. XV. 2. (Schl.) Halle. 1882. 8. Das neutestamentliche Bilderbuch des Herm. Nitzschewitz vom Jahre 1489. Von Dr. theol. Otte. — Protokoll der VII. Sitzung d. histor. Commission der Provinz Sachsen. — Thile u. Moritz Knebel. Von G. A. von Mülverstedt. — Wittenbergische Stadtrechnungen. Von Dr. Schild. — Urkunden der Commende des deutschen Ritterordens zu Dansdorf. Mitgeth. von F. Th. Mühlmann. — Bürgerordnung der Stadt Weisensfels. — Mitgeth. von J. O. Ooppel. Bastinellers Bericht über das Schulwesen der Stadt Halle 1687. Von dems. — Die städtische Alterthümersammlung zu Torgau. Von Curt Jacob. — Bruchstück einer Kaiserchronik. Von Dr. Breitenbach. — Das alte Schlachthaus der Stadt Zeitz. Von E. Rothe. — Musiker am Hofe der Herzöge von Weisensfels-Querfurt. Von J. O. Ooppel.

Kais. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle:

Leopoldina etc. Heft XVIII, Nr. 9—12. Akademie-Angelegenheiten. — Johann von Lamont †. (Schl.) — Literatur. — Beiträge zur Geschichte der Physik. Von Dr. E. Gerland. (Forts.) — Biographische Mittheilungen.

K. sächs. Staatsregierung u. K. s. Alterths.-Verein:

Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen. Auf Kosten der Königl. Staatsregierung hrsg. von dem obigen Vereine. 1. Heft: Amtshauptmannschaft Pirna. Dresden, 1882. 8. 98 Stn.

Verein für Geschichte der Stadt Meissen:

Jahresbericht etc. 1881. 8.

Verein f. d. Museum schles. Alterthümer in Breslau: Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift. 49. Bericht etc. 1881. 8.

Geschichte der katholischen Pfarrkirche zu Patschkau. Von Dr. Kopietz. — Ueber die Lygier. Von Dr. Nehring. — Ein Orangengarten in Breslau. Von Dr. Göppert. — Peter Vischers Werke in Breslau. Von R. Bergau. — Vereinsangelegenheiten.

Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens:

Zeitschrift etc. XVI. Bd. Breslau, 1882. 8. Die Zeit Herzogs Heinrichs III. von Schlesien-Breslau 1241—1266. Abfall der polnischen Landschaften, Neugründung Breslau's.... Von C. Grün-

hagen. — Zur Geschichte der inneren Verhältnisse Schlesiens von der Schlacht am weissen Berge bis zum Einmarsche Waldsteins. Von Dr. Jul. Krebs. — Zur Geschichte des Schulwesens in Schlesien. Von H. Oelrichs. — Ueber die Erwerbung von Glatz durch Heinrich IV. Von B. Ulanowski. — Ueber die Zeit der Vermählung Heinrichs IV. mit Mechtilde von Brandenburg. Von dems. — Zur Geschichte der Censur in Schlesien. Von H. Oelrichs. — Occupationen der Stadt Habelschwerdt durch die Schweden während des 30j. Krieges. Von Dr. Volkmer. — Das Franziskanerkloster zu „Unser Lieben Frauen im Walde“ in Schweidnitz. Von Dr. Kopietz (Forts.) — Die fünfzig Ritter von 1294. Von Dr. P. Pfothner. — Das Leben des Humanisten Antonius Niger. Von Dr. G. Bauch. — Ueber die Datierung der auf Heinrich IV. von Breslau bezüglichen Urkunden in Formelbuche des Henricus Italicus. Von B. Ulanowski. — Die Kanzlei Herzog Heinrichs V. zu Breslau. Von Alfr. Bauch. — Ueber die Chronologie des letzten Kreuzzuges König Johanns gegen die Litthauer 1345. Von C. Grünhagen. — Archivalische Miscellen. — Literatur. — Nekrologe. —

Register zu obiger Zeitschrift zu Bd. XI—XV. 1882. 8.

Codex diplomaticus Silesiae. Hrsg. von dems. Vereine. XI. Bd. Breslauer Stadtbuch. Breslau, 1882. 4. (Mit 1 Taf.) — Nachträge u. Berichtigungen zu Grotefends Stammtafeln der schlesischen Fürsten. (8 Stn. in 4.)

Westpreussischer Geschichtsverein zu Danzig:

Zeitschrift etc. Heft VII. 1882. 8. Die Einführung des ständigen Rathes in Polen. Von Dr. Fr. Preufs. — Zur Baugeschichte der Ordens- und Bischofsschlösser in Preussen. III. Von Dr. M. Töppen. — Die ältesten Willküren der Neustadt Thorn. Von G. Bender. — Nachträge zu den Erläuterungen der Kopenhager Wachstafeln. Von L. Weber.

Physikal.-ökonom. Gesellschaft zu Königsberg:

Schriften etc. 21. Jahrg. 1880, II. Abtheilung, und 22. Jahrg. 1881.

K. preufs. Akademie der Wissenschaften zu Berlin Sitzungsberichte etc. I—XVII. Berlin, 1882. 8. X u. 392 Stn. Die Bildung der Coalition des Jahres 1756 gegen Preussen. Von Duncker.

Verein „Herold“ in Berlin:

Der deutsche Herold. Zeitschrift etc. XIII. Jahrgang. 1882 Nr. 5. 4. Vereinsangelegenheiten. — Rückblicke auf die heraldische Ausstellung. — Anfragen.

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte etc. XIV. Jahrg. 1882. Nr. 6. 8. Mit 1 Beilage: „Das deutsche Lied“ 2. Bd, S. 191—198. Die weitere Entwicklung der Oper. Von Rob. Eitner. — Totenliste des Jahres 1881, die Musik betreffend. Von dems. (Schl.)

Deutscher Graveur-Verein zu Berlin:

Graveur-Zeitung etc. VII. Jahrg. 1882. Nr. 1. 4. Die heraldische, sphragistische und genealogische Ausstellung zu Berlin. Von R. Otto. — Vereinsangelegenheiten.

K. Akademie gemeinnütz. Wissensch. zu Erfurt:

Jahrbücher etc. N. F. Heft XI. 1882. 8. Briefe Herders an C. A. Böttiger. Aus Böttigers, auf der Dresdner Bibliothek befindlichem Nachlaß. Mitgetheilt durch Dr. R. Boxberger. — Briefe des Bildhauers Chr. Ranch meist an Hofrath Böttiger aus dessen Nachlaß auf der Bibliothek in Dresden. — Mitgetheilt von dem Obigen.

Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtskunde etc.:
Neues Archiv etc. VII. Bd. 3. Hft. Hannover, 1882. 8. Die
Chronicae des sogenannten Fredegar. Von Dr. Br. Krusch. —
Einhalts Werke und ihr Stil. Von M. Manitius. — Eine Lim-
burger Handschrift. Von Arth. Wyls. — Miscellen. — Nachrichten.

Münzforscher-Verein zu Hannover:

Numismat.-sfragistischer Anzeiger etc. Hrsg. von Walte und
Bahrfeldt. XIII. Jahrg. 1882. Nr. 4—6. 8. Zum Münzfund
von Arnberg. Von Ch. F. — Beiträge zu der städtischen Münze
in Salzwedel. Von M. Rahrfeldt. — Die bisher irrthümlich dem
Herzog Wilhelm d. Jüngeren von Braunschweig-Lüneburg beige-
legte Kupfermünze der Stadt Celle. Von M. Bahrfeldt. — Münz-
funde. — Literatur.

Blätter für Münzfreunde. Hrsg. von H. Grote. XVIII. Jahrg.
Nr. 101. 15. Mai 1882. 4. — Die von der kaiserl. Administration
in Bayern während der Jahre 1705 bis 1714 zu München und die
kaiserlichen 1713 und 1714 zu Augsburg geschlagenen Münzen. Von
J. u. A. Erbstein. (Schl.) — Literatur etc.

Architekten- und Ingenieur-Verein zu Hannover:

Zeitschrift etc. Band XXVIII. Heft 2. 1882. 2. — Ver-
einsangelegenheiten.

Naturforschende Gesellschaft in Emden:

66. Jahresbericht etc. 1880/81. 1882. 8.

Histor. Verein für das Herzogthum Westfalen:

Blätter etc. XIX. Jahrg. 1881. Meschede. 8. Die Pfarrei
Elspe im Kreise Olpe. Von F. X. Schrader. — Kirchliche Re-
stauration des Herzogthums Westfalen am Ende des 30jährigen
Krieges. Mitgeth. von Dr. Hacke. — Das Kirchdorf Schönholt-
hausen und seine Filialen. Von F. X. Schrader. (Forts.) — Burg
und Kirche in Grevenstein. Von Dr. Tücking. — Die Arnberger
Markgenossen, insbesondere die neuerdings in die Geschichte ein-
geführte Curtis Arnberg und die angeblich von dieser herkommen-
den Edelherrn von Arnberg. Von F. J. Pieler. — Urtheil in der
Aufrührsache der Bürger zu Brilon gegen den Kurfürsten, die Rath-
swahl betr. 1797—1802. — Stiftungs-Urkunde des Altars St. Ni-
kolai in der Pfarrkirche zu Werl 1453.

Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande:

Jahrbücher, Heft LXXII. Bonn, 1882. 8. Die Consularfasten
vom Tode Domitians bis zum 3. Consulate Hadrians. Von Dr. As-
bach. — Die römischen Militärstraßen des linken Rheinufer: e. von
Xanten bis Nymwegen. Von J. Schneider. (Mit Abbild.) — Ein bei
Köln gefundener Grabstein eines Veteranen der XX. Legion. Von
H. Düntzer. (Mit Abbild.) — Statuette eines römischen Kaisers auf
Schloß Rheinstein. Von Dr. H. Dütschke. (Mit Abbild.) — Zwei
Federzeichnungen aus dem X. Jhd. Von Dr. H. Otte. (Mit Abbild.)
— Eine Münzsammlung aus röm. Zeit. Von F. van Vleuten. (Mit
Abbild.) — Ein Silber-Medaillon des Crispus. Von dems. (Mit
Abbild.) — Ein römisch-germanisches Hügelgräberfeld bei Rheindalen.
Von C. Könen. — Kleinere Mittheilungen aus dem Provinzial-Mu-
seum zu Bonn. Von E. aus'm Weerth. (Mit Abbild.) — Römische
Befestigungen zwischen Obernburg und Neustadt. Von Seeger. —
Kufstafel des Meisters Eisenhuth. Von E. aus'm Weerth. (Mit Ab-
bild.) — Literatur. — Miscellen.

Antiquar.-historischer Verein zu Kreuznach:

Zu dem Willehalm Ulrichs von Türheim.... Von Dr. O. Kohl.
Halle a/S. 1881. 8. 71 Stn.

Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier:

Jahresbericht etc. von 1878—1881. 1882. 4. Gesellschafts-
nachrichten. — Das Coemeterium St. Eucharii. Nachgelassene Ab-
handlung vom Domcapitular v. Wilmowsky. Hrsg. von Dr. Kraus.
(Mit Taf. I—III.) — Das Plateau von Ferschweiler bei Echternach.
Von Dr. C. Bone. (Mit 1 Taf.) — Der Grabstein des Stator C. Ju-
lius Primus im Museum zu Trier. Von Dittlinger. — Drei römische
Villen bei Leutersdorf, Mechern und Beckingen. Von F. Hettner.
(Mit 3 Tafeln.) — Das römische Grabmonument gegenüber von Born.
Von dems. — Fränkische Grabstätten bei Palzem a. d. Mosel und
bei Beuren. Von dems. — Des Metzzer Abtes Riherus Einleitung
zu der vita s. Martini und Loblied auf die Stadt Metz. Mitgeth.
von Dr. R. Decker.

Historischer Verein des Kantons Thurgau:

Thurgauische Beiträge. 22. Heft. 1882. 8. Vereinsangele-
genheiten. — Ein Beitrag zur Geschichte des thurgauischen Schul-
wesens von den ältesten Zeiten bis zur Entstehung des Kantons
Thurgau 1803.

Thurgauisches Urkundenbuch. Hrsg. auf Beschlufs u. Veran-
staltung dess. Vereines. Zweiten Bandes 1. Heft. Vom Jahre 1000
bis zum Jahre 1150. Frauenfeld, 1882. 8.

Antiquarische Gesellschaft in Zürich:

Anzeiger f. schweiz. Alterthumskunde. 1882. Nr. 2. 8. Zwei
Bronzemesser von Mellingen und Genf. Von B. Räber. — Fund
eines römischen Altars in Brugg. Von Dr. A. Schneider. — Bronze
aus Baden. Von H. Blümner. — Wandgemälde in der italien.
Schweiz — neue Funde. Von J. R. Rahn. — Façadenmalerei in
der Schweiz. (Forts.) Von S. Vögelin. — Zur Statistik schweizeri-
scher Kunstdenkmäler. (VII—VIII: Glarus u. Graubünden.) Von
J. R. Rahn. — Miscellen. — Literatur.

Mittheilungen etc. XLVI. Das Schloß Vufflens. Zürich, 1882.
4. 25 Stn. u. 4 Tafeln.

Société royale Belge de géographie à Bruxelles:

Bulletin etc. Sixième année. 1882. Nr. 2. u. 3. Mars—Juni. 8.
Section historique de l'institut R. G.-D. de Luxem-
bourg:

Publications etc. Année 1881. XXXV. (XIII). 1882. 8.
Gesellschaftsangelegenheiten. — Table chronologique des chartes
et diplômes relatifs à l'histoire de l'ancien pays de Luxembourg.
— Marie de Bourgogne et Maximilien d'Autriche. (Du 6. janvier
1477—27. mars 1482.) Par F. X. Würth-Paquet. — Philippe-le-
Bel sous le tutelle de son père Maximilien. (Du mars 1482 — fin
d'août 1494.) Par le même. — Die Belagerung der Festung Lu-
xemburg durch die Franzosen unter Maréchal de Créqui im Jahre
1684. (26. April—4. Juni.) Von Arth. Knaff. — Der älteste
Kreuzweg des Luxemburger Landes. Von Joh. Engling. Mit Abb.
— Ausgabenregister des Abtes Winand von Echternach (1440—
1448.) Von Dr. N. van Werweke.

Provinciaal Utrechtsch genootschap van kunsten
en wetenschappen:

Verslag van het verhandelde in de algem. vergadering
gehouden d. 21. Juni 1881. Utrecht, 1881. 8. Aantekeningen . .
. . . in de sectie-vergaderingen gehouden d. 29. Juni 1880
u. 21. Juni 1881. Utrecht, 1880 u. 81. 8. Geschiedenis van de
Kerspelkerk van St. Jacob te Utrecht, door Ihr. Mr. H. F. van
Riemsdijk. Uitgegeven met ondersteuning van het genoot-
schap van kunsten etc. Leiden, 1882. gr. 4. VIII u. 330 Stn.

Société hollandaise de sciences à Harlem:
Archives Néerlandaises etc. Tome XVII. 1. und 2. livraison.
Harlem, 1882. 8.

Kongl. Svenska vitterhets historie och antiqu. aka-
demie:

Manadsblad. Nionde och tionde argängen. 1880 und -81. 8.
Stockholm, 1881 u. 82. 8.

Finska fornminnesförening:

Tidskrift etc. V. Helsingissä. 1882.

Smithsonian Institution in Washington:

Annual-Report etc. . . 1880. 1881. 8.

Verein für siebenbürgische Landeskunde:

Korrespondenzblatt etc. V. Jahrg. 1882. Nr. 5 u. 6. Her-
mannstadt. 8. Zur Geschichte des Aufstandes der Sachsen gegen
den König Karl Robert i. J. 1324. Vo G. D. Teutsch. — Privi-
legia curiae parochialis Alczinensis. Von J. Michaelis. — Ein
Rechtsfall aus dem vorigen Jahrhundert. Von H. Herbert. — Volks-
u. Kinderlieder, Reime und Sprüche. II. Von J. Michaelis. — Die
Morgondai in Grofs-Schenk. — Die Hermannstädter Buchdrucker
und Buchhändler. Von Fr. Teutsch. — Die siebenbürgisch-deut-
schen Namen der Haustiere und was damit zusammenhängt. (Forts.)
Von G. F. Marienburg. — Aberglauben. — Kleine Mittheilungen.
— Literatur. — Vereinsnachrichten. —

Archiv etc. N. F. XVII. Bd. 1. Hft. Hermannstadt, 1882. 8.
Geschichte des ev. Gymnasiums A. B. in Hermannstadt. Von Dr.
F. Teutsch. — Unter Oesterreichs Doppeladler. Kriegsgeschichtl.
Erinnerungen etc. Von G. D. v. Hermannsthal. (Forts.) — Einige
Aufgaben und Ziele unserer Geschichtsforschung und Geschichts-
schreibung. Von Dr. F. Teutsch.

Siebenbürgischer Museums-Verein:

Erdelyi Muzeum. IX. évfolyam. 1882. 3.—6. zám. Klausen-
burg. 8.

Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen:

XX. Jhg. Nr. 1—4. Nebst der literar. Beilage. Redigiert von
Dr. Ludw. Schlesinger. Prag, 1882. 8. Der Kampf bei Selnitz
(1438). Von L. Schlesinger. — Die kulturhistorische Bedeutung
des deutschen Städtewesens in Böhmen. Von Dr. E. Werunsky.
— Die Schlacht bei Brüx 1421. Von Dr. Th. Tupetz. — Mate-
rialien zur Geschichte des Ascher Gebiets. Von Heinr. Gradl. —
Materialien zur Geschichte deutscher Ansiedlungen im nördlichen
Mähren und Schlesien. Von Prof. Dr. J. Loserth. — Die Choden
zu Pfraumberg. Mit Benützung der Materialien aus dem Nachlasse
von M. Pangerl zusammengestellt von demselben. (Mit 1 Karte.)
Ferdinand Stamm. Ein Lebensbild von Anton Aug. Naaff. (Schl.)
— Künstler der Neuzeit Böhmens. Biogr. Studien von Prof. Rud.
Müller. X. Josef A. Kranner. — Die Rosenbergsche Bibliothek
und Wenzel Březan. Von Adolf Berger. — Zweiter Nachtrag zum
Brüxer Stadtbuch. Von L. Schlesinger. — Zur ältesten Geschichte
von Bilin. Von Bernh. Scheinpflug. — Das deutsche Volkslied in
Böhmen. Von Ant. Aug. Naaff. — Hans Kriesche's Chronik von
Böhmisch-Leipa. Von L. Schlesinger. — Die Capelle des gräflich
Clam-Gallas'schen Schlosses in Reichenberg. Von Rudolf Müller.
— Geschichte des Rittergutes und der Pfarre Lagau. Von Fr. S.
Mardetschlager. — Bernhard Scheinpflug. Von Otto Lohr. — Mis-
cellen. Aus dem Sagenbuche der ehemaligen Herrschaft Königs-
wart. XI u. XII. Von Dr. Mich. Urban. — Die Burgruine Lausek.
Von L. — Waldsassener Gebiet in Böhmen. Von H. Gradl. —

Egers angebliche Verpfändung im Jahre 1213. Von dems. — Wohl-
habende Bürger deutscher Abkunft in böhm.-slavischen Kleinstädten.
(15. Jhdt.) Von Theod. Wagner. — Zur Herkunft der Schlicke.
Von H. Gradl. — Literatur. — Vereinsangelegenheiten

Kaiserl. Akademie d. Wissensch. in Wien:

Anzeiger etc. Jhg. 1882. Nr. X—XIII. Sitzungen der philos.-
historischen Klasse vom 19. April — 17. Mai 1882.

Anthropologische Gesellschaft in Wien:

Mittheilungen etc. XII. Bd. (Der neuen Folge II. Bd.) Hft. I.
882. 4. Bericht über die II. Versammlung österreichischer An-
thropologen und Urgeschichtsforscher am 12.—14. August 1881 zu
Salzburg. Erstattet von Dr. Much. (Mit 1 Tafel).

Herald.-genealogischer Verein „Adler“ in Wien:

Monatsblatt etc. Nr. 18 u. 19. 1882. 8. Vereinsangelegen-
heiten. — Zur Geschichte des sächsischen Rautenkranzes. Von
F. K. (Mit Abbild.) — Bürgerliche Wappen. — Unedirte Quellen.
III. Pocksteiner von Woffenbach. — Literatur. — Anfragen. —
Vereinsangelegenheiten.

K. k. österr. Museum f. Kunst u. Industrie:

Mittheilungen etc. XVII. Jahrg. 1882. Nr. 201 und 202.
Wien. 8. Gutenberg und die Erfindung der Buchdruckerkunst.
Von Ed. Chmelarz. — Die slavische Hausindustrie. Von Dr. F.
Kršnjavi. (Schl.) — Die Tiroler Glasmalerei 1877—1881. Von
Dr. A. Jele. — Zur Frage der Erhaltung der öffentlichen Denk-
mäler. Von Dr. A. Bauer. (Schl.) — Die Jubiläumsfeier der
Wiener Buchdruckerkunst. Von E. Ch. — Gutenberg und die Er-
findung der Buchdruckerkunst. Vortrag von E. Chmelarz. (Schl.)
— Die keramische Abtheilung im Oesterr. Museum. Von J. Fol-
uesics. (Frts.) — Literatur. — Kleine Mittheilungen.

Dombauverein zu Wien:

Dombauvereins-Blatt. II. Jahrg. 1882, Nr. 11. 8. Das Projekt
für die Wiederherstellung des romanischen Portales von St. Ste-
phan. — Vereinsangelegenheiten.

Wissenschaftlicher Club in Wien:

Monatsblätter etc. III. Jhg. Nr. 8 u. 9. 15. Mai u. 15. Juni.
1882. 8. Mit der außerordentl. Beilage Nr. VI. — Literatur etc.
Naturwissenschaftl. Verein für Steiermark in Graz:
Mittheilungen etc. Jhg. 1881. 8. Vereinsangelegenheiten. —
Erdbeben in Steiermark. Von R. Hörnes.

Christlicher Kunstverein der Diöcese Seckau:

Der Kirchenschmuck etc. XIII. Jahrg. 1882. Nr. 5 und 6.
Graz. 8. Das Cistercienser-Kloster und die Kirche zu Neuberg.
(Schl.) — Die kirchliche Bau-Tradition hinsichtl. der Centralbauten.
(Forts.) — Praktische Winke über kirchliche Wandmalerei. Von
K. Atz. — Zweierlei Restaurieren. — Die Vision Ezechiels, ge-
malt von Raffael. — Notizen.

Vermischte Nachrichten.

98) Conservator Orgler hat in der Folge über die Nach-
grabungen bei Völs berichtet, dafs man östlich von Völs auf ein
eigentliches Urnenfeld stiefs, worauf bis nun 56 Gräber blofsgelegt
wurden, die jedoch nicht in einer regelmässigen Reihenfolge angelegt
waren. Die Urnen standen auf Steinplatten und waren meist auch
mit solchen bedeckt, oft auch mit Steinen umstellt, häufig durch das
darauf lastende Gewicht zerdrückt. In den Urnen fanden sich aufser

den Knochenresten verbrannter Leichen verschiedene Beigaben, z. B. in den meisten zwei kleine Thongefäße, eines davon schalen- das andere becher- oder krugförmig. Die Form dieser aus freier Hand gearbeiteten Gefäße ist gefällig, die Oberfläche glatt und durch Beimengung von Graphit geschwärzt. Nebst den Strich- und Linien-Ornamenten kommen zwischen concentrischen Ringen auch Buckeln vor, die von innen herausgedrückt wurden. Unter den Beigaben waltet die Bronze vor: Haarnadeln, Messer von geschweifter Form, Armringe aus kantigem oder rundem Draht, Gürtel, Haken, Ketten, Ringe Gewandnadeln, meist sehr beschädigt oder zu Klumpen zusammengeschmolzen; dann fanden sich auch Halsbänder aus Glas- und Thonperlen, letztere mit Querlagen aus rothem Glasschmelz, aber vielfach zerstört.

Von Ziergegenständen hat sich auch noch das Stückchen einer feinen Goldspirale erhalten. Am interessantesten sind zwei Gefäße aus dünn gewalztem Bronzeblech, eine flache Schale (16 Cm. im Durchm.) mit einfachen Linien-Ornamenten und Spuren von Vergoldung und ein stark verletztes zierliches, vasenartiges Gefäß mit ringsumlaufenden Kreisen aus kleinen getriebenen Buckeln. In einigen und zwar den römischen Gräbern fand man Reste von eisernen Beigaben, darunter zwei pfriemenartige Instrumente.

Unter den Fundobjecten vom Martinsbüchel führt Professor Wieser, der die Grabungen leitet, zwei Bronzefibeln auf, wovon eine Charnierfibula das Schlufsstück am Fusse nach vorne umgebogen hat.

Auch fand man bei den Ausgrabungen in Zierl eine 8 Cm. hohe schöne Statuette aus Bronze, einen Fechter vorstellend, dessen Rechte eine zackige Keule über dem Haupte schwingt, dann ein kleines Bronzeschälchen, das am Rande stark beschädigt war. Da die von Professor Wieser angestellten Nachgrabungen bei Völs vom Ferdinandeum subventioniert wurden, kamen die Funde in dieses Museum.

Die Resultate dieser durch die ersten Funde beim Bahnbau angeregten und in der Folge von Professor Wieser wissenschaftlich geleiteten Grabungen sind von großem Interesse u. zw. insbesondere dadurch, daß nun auch so weit südlich Urnenfelder constatirt sind. (Mitth. d. k. k. Centralcom. z. Erf. u. Erh. d.

K. u. hist. Denkm. VIII. Bd. 2. Hft.)

99) Der Central-Commission ist vom Conservator Berger der Bericht über einen größeren prähistorischen Fund zugekommen, der in neuester Zeit in Dux gemacht wurde. Derselbe nimmt aus doppeltem Grunde ein höchwichtiges Interesse in Anspruch und wird in Fachkreisen ein vollkommen berechtigtes Aufsehen machen; denn erstens stellt derselbe einen sogenannten Massenfund vor, einen vergrabenen Schatz, und wengleich ähnliche Funde schon gemacht wurden, so gehört doch ein Fund von so bedeutendem Umfange, wie der Duxer, zu Seltenheiten. Wie bedeutend derselbe sein muß, erhellt zur Genüge daraus, daß er an Fibeln allein über 200 Stück, an Ringen aber 40 Stück, an Armringen mehr als 400 Stück zählt. Es ist überflüssig, darauf aufmerksam zu machen, welche Masse von Material zu Studien und Vergleichen derselbe darbietet.

Sodann ist es ein besonders glücklicher Umstand, daß der Fund einer Periode und, wie es scheint, ihrer schönsten Blüthenzeit angehört, die bis jetzt in den Museen noch sehr wenig vertreten ist, dennoch aber die wichtigste für die Kenntniß der Kulturentwicklung des Alterthums in Nord- und Westeuropa zu werden verspricht.

Die Gegenstände des Duxer Fundes gehören nämlich der sogenannten La Tène-Periode an, die in die letzten Jahrhunderte der römischen Republikzeit und in den Anfang der Kaiserzeit fällt und deshalb nach einem Berichte des Dr. Much an die Central-Commission von so großer Bedeutung ist, weil sie nach der Ansicht der meisten Forscher eine Periode barbarischer Kulturentwicklung bildet. Anfangs in den Funden mehr auf den Westen (La Tène und Tiefenau [Schweiz], Alesia [Frankreich] etc.) beschränkt und darum für eine gallische Emanation angesehen, finden sich ihre Spuren nunmehr auch zahlreicher im mittleren und östlichen Europa und ganz insbesondere in Böhmen. (Daselbst.)

100) Conservator Sterz berichtete, daß im Februar gelegentlich der Grabungen eines Kellers beim Brauhause in Znaim nächst des Heidentempels, in der Nähe von 2½ Meter davon, mehrere Gegenstände gefunden wurden, welche, aus prähistorischer Zeit stammen, wie Knochen, Gefäßscherben (1 ganzes Gefäß), Wirtel, durchlöcherter Stein- und Thonkegel, zwei Bronzereife, Meißel etc., Haarnadeln; dieser Fund ist nicht unwichtig, er bestätigt die auf die nördliche Lage gegründete Vermuthung, daß Znaim auf dem Terrain einer alten Ansiedlung stehe. (Daselbst.)

101) Conservator Grufs machte Mittheilung, daß während der letzten Jahre in der Umgegend von Leitmeritz vier Steinbeile der älteren Keilform beim Ackern gefunden wurden. Urnenfunde ergaben sich in der Actien-Ziegelei, in Wirbitz, Lobositz, Lukawitz, Tschischkowitz. Auf der Ziegelei scheint übrigens eine förmliche Begräbnisstätte mit Reihenanlage bestanden zu haben. In einem Grabe in Tumbautitz fand man zwar keine Gefäße, doch Knochenüberreste und drei Bronzeringe im Lehm 2 Meter tief, davon einer um das Schienbein lag. (Daselbst.)

102) Bei der Bauschanze in Zürich haben, wie in Nr. 3 des Anz. f. schweiz. Altthkd. mitgetheilt wird, neuerdings die Baggerarbeiten wieder zahlreiche Pfahlbaureste zu Tage gefördert, die, soweit sie werthvoll sind, dem Museum daselbst einverleibt worden sind.

103) Soltau (Provinz Hannover), 20. Juni. In den ersten Tagen des Juni hat man bei dem Dorfe Hambostel verschiedene Alterthümer aus mehreren Hünengräbern an das Licht gezogen. In einem Hügel fand man ein 390 mm. langes Bronzeschwert, dessen Heft leider nicht erhalten geblieben ist, weil dasselbe wahrscheinlich aus Holz bestanden hat; jedoch sind noch die Niete am Griff zum Theil gut erhalten. Die Breite der zweischneidigen Klinge beträgt 30 mm. Daneben lag eine aus Feuerstein geschlagene und nicht geglättete Lanzen Spitze von 115 mm. Länge und 30—45 mm. Breite. In anderen Gräbern fand man eine Bronzennadel von 95 mm. Länge, einen Bronzedolch von 125 mm. Länge und 20 mm. Breite, eine Lanzen Spitze oder ein Messer von 55 mm. Länge und 15—25 mm. Breite, ein 70 mm. langes Bruchstück eines Bronzeringes und ein Stück einer Urne. Aus der Wölbung der Scherben zu schließen, hat die Urne an der betreffenden Bruchstelle eine Oeffnung von 80 mm. Durchmesser gehabt. Ganz deutlich kann man die beiden dunkleren Schichten unterscheiden, die von innen und außen nach dem ersten Trocknen der Urne hinangelegt sind. Die Urne ist nicht auf der Töpferscheibe gefertigt und auch nicht gebrannt worden. Die Hauptbestandtheile sind Thon, Quarz und Feldspath. Die Größe der Gräber ist eine schwankende; über einzelne Grabstellen sind Steine aufgehäuft, darüber ist dann Sand geworfen, der mindestens 100 m. weit hergeholt worden ist; denn derselbe ist ein anderer, als der der nächsten Umgebung. So gleichen denn

viele dieser Hügel ganz den keltischen Urnenhügeln. — Knochenüberreste sind bis jetzt nicht gefunden; Kiefernkohle ist in einigen Stücken vorhanden. (Bremer Nachrichten, Nr. 171.)

104) Auf der Insel Bornholm, auf welcher besonders seit Beginn dieses Jahrhunderts schon so manche reiche Alterthumsfunde gemacht worden sind, ist vorige Woche wieder ein Schatz gefunden worden, der zu den reichsten seit vielen Jahren in Dänemark überhaupt gemachten Funden zu rechnen ist. Bei der Untersuchung eines im Kirchspiel Ibsker belegenen Begräbnisses aus dem Steinalter fand nämlich der Lehrer Jörgensen außer verschiedenen weniger bemerkenswerthen Geräthschaften folgende Goldsachen: einen $4\frac{5}{8}$ Zoll langen, aus silberlegiertem Golde bestehenden Barren im Gewicht von 300 gr., sowie 29 römische Goldmünzen, welche zusammen 127,8 gr. wiegen; der Metallwerth dieses Fundes beträgt gegen 1000 m. Von den Münzen haben sechs am Rande ein Loch, so daß dieselben wahrscheinlich als Schmucksachen getragen worden sind. Die Münzen sind geprägt theils unter den oströmischen Kaisern Theodosius II., Martianus, Leo, Zeno und Anastasius (408—518), theils unter den weströmischen Kaisern Placidus, Valentinianus III. (425—455) und Glycerius. — Während das königliche Münzen- und Medaillenkabinet die Münzen erhielt, wurde der Goldbarren dem altnordischen Museum überwiesen. Letzteres erhielt gleichzeitig noch einen anderen Goldfund aus einem Hünengrabe bei Skive, bestehend aus einem Spiralarmsringe von doppeltem Golddraht und im Gewicht von 20,6 gr.

(Bremer Sonntagsblatt, Nr. 24.)

105) An der hochinteressanten Fundstätte am Berge Hradišt bei Neuhütten Nižburg, die mehreren Sammlungen ihre Reichthümer zugeführt hat, sind, wie die Mittheilungen der k. k. Centr.-Comm. f. Kunst u. hist. Denkm. berichten, auch im Jahre 1881 wieder merkwürdige Gegenstände gefunden worden, die meist in die Sammlung des Kunsthändlers Lehmann in Prag übergegangen sind: kleine menschliche Köpfe von Thon und Stein, zwei kleine bärtige Köpfe von Bronze, klassischen Ursprunges, ein Bernsteinfigürchen und ein Eisenfigürchen, zwei starke Thonringe, Armbändern ähnlich von circa 9 cm. Durchmesser, der eine mit Buckeln, der andere mit zwei Marken und mehreren Thiergestalten, zwei Platten von einer schwarzen pechartigen Masse mit Reliefabdrücken, die eine kreisrund, die andere oval, wie solche sich auch in der jetzt an das k. k. naturhist. Museum in Wien übergebenen Sammlung des Direktors Grofse in Neuhütten finden sollen, die gleichfalls aus Funden von Hradišt besteht, ein knopfartiges Anhängsel von Gold, ein goldenes Blatt (wol von einem Kranze).

106) Ueber einen merkwürdigen Grabfund von Ulfa, in der Nähe von Schotten, berichtet die Darmstädter Zeitung und nach ihr der Giefsener Anzeiger, daß Herr Fr. Kofler aus Darmstadt gebeten worden war, die größten Grabhügel der dortigen Gegend die bei 45,8 m. Umfang eine Höhe von 1,57 — 1,85 m. hatten, zu öffnen, und daß in denselben in mehreren Schichten und verschiedener Bestattungsart eine Anzahl Leichen gefunden wurden mit theilweise sehr interessanten Beigaben von Speerspitzen, Bronzenadeln, Gefäßen, Armbändern u. A. von meist vorzüglicher Erhaltung.

107) Karlsruhe. Bei Ettlingenweiher (einem in der Nähe von Ettlingen am Abhang des Gebirges liegenden Dorfe) wurden Ende Mai dieses Jahres beim Umpflügen eines Feldes in der Tiefe Reste von altem Mauerwerk gefunden. Auf Veranlassung des großherz. Conservators der Alterthümer in Karlsruhe angestellte

Grabungen legten die Fundamente eines Hauses bloß, dessen römischer Ursprung durch zahlreiche dabei aufgefundenene Fragmente von römischen Ziegeln (leider ohne Stempel), Heizröhren, Wandbeurwurf mit farbiger Bemalung, sowie durch eine Schale von Terra sigillata und das Bruchstück eines bronzenen Schlüssels bewiesen wurde. Es wurden die Grundmauern von 4 Gemächern aufgedeckt, in deren einem noch fast vollständig der Boden erhalten war, gebildet aus 4—5 cm. dicken, 30 cm. im Geviert haltenden Ziegeln, die in einen Cementguß eingebettet waren. Ein anderes der Gemächer, gleichfalls mit den Resten eines Ziegelplattenbodens, lag ungefähr 50 cm. tiefer als die übrigen. Die beiden Seitenwände dieses Raumes waren doppelt, indem vor der aus Bruchsteinen bestehenden 60 cm. dicken Außenmauer eine Mauer aus Ziegeln 30 cm. dick aufgeführt war. Der zwischen beiden Wänden in ihrer ganzen Ausdehnung sich hinziehende leere Raum, etwa 18 cm. breit, stand durch Kanäle mit dem innern Zimmerraum in Verbindung. War dies eine Vorrichtung zum Trockenhalten der Wände oder eine Heizanlage? (Corresp.-Bl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. Kunst 7.)

108) In Windisch wurden anlässlich einer Strafsenkorrektion ornamentische Steine als Theile eines Tempels der alten Vindonissa ausgegraben. (Anz. f. schweiz. Alterth.-K. Nr. 3.)

109) Solothurn. Wie die „Soloth. Volksztg.“ berichtet, stiefs man in Laupersdorf, unweit der Stelle, wo die alte Kirche stand, auf Ueberreste eines römischen Baues. Man fand Falzziegel, Mosaik, Mauerwerk etc. Bereits früher hat der Fürsprecher Amiet in seiner über den an der gleichen Stelle gefundenen Denkstein handelnden Broschüre die Vermuthung ausgesprochen, es sei in der Nähe eine römische Niederlassung gewesen. Auch auf der südl. Seite des Dorfes, wo der Sage nach ebenfalls ein Kloster stand, sind Falzziegel und Mauerüberreste aufgedeckt worden.

(Anz. f. schweiz. Alterth.-K. Nr. 3.)

110) Nördlich von Laupen stiefs man auf diverse Gegenstände aus der Römerzeit, wie Münzen, Waffen, Gefäße und Knochen. Es ist anzunehmen, daß in der Umgebung eine römische Station gewesen ist. Die Gegenstände sind nach Bern gekommen.

(Anz. f. schweiz. Alterth.-K. Nr. 3.)

111) Rottenburg, 18. Juli. Bei der Fundamentlegung des neuen Magazingebäudes hinter der hiesigen Strafanstalt wurden, in körnigem Sandstein ausgeführt, der behelmte Kopf eines Kriegers und ein weiterer, weiblicher Kopf gefunden, die unzweideutig auf römischen Ursprung hinweisen. Der Fund ist dem k. Lapidarium in Stuttgart übermacht worden.

(Staatsanzgr. für Württemberg, Nr. 166.)

112) Berlin. Ein Fund römischer Münzen ist vor kurzem in den Besitz des Märkischen Museums gelangt. Bei einer Nachgrabung am Fusse der Fuchsberge, nahe dem Lichtenberger Kietz, also in der Gegend östlich und nahe dem Frankfurter und Stralauer Thor, wurde, wie das „Tgl.“ mittheilt, eine kleine, leider zerbrochene und später verloren gegangene germanische Urne von Eiform und in derselben Lederreste gefunden, welche einem Beutelchen angehört zu haben scheinen. Darunter lagen acht römische Kaisermünzen aus Bronze, von denen nachträglich durch spielende Kinder vier verschleppt zu sein scheinen, wenigstens bisher nicht ermittelt werden konnten. Die anderen vier Münzen gehören an: dem Mark Aurel (161—180 n. Chr.), dem Galerius Maximianus

292—311), dem Caracalla (211—217) und dem Schwager Constantins des Großen, Licinius dem Aelteren (307—318).

(Correspondenzbl. d. Gesamtver. d. deutschen Geschichts- u. Alterthumsver., Nr. 6.)

113) Im Mai 1882 wurde von einem Landmann auf einem Felde bei Rosenau (Burzenland) gefunden ein Aureus von Kaiser Galba, Gr. 7·2 schwer, Vorderseite: Imp. Ser. Galba Caesar Aug., lorbeerbekränzte Büste des Kaisers mit Feldherrnmantel, rechtshin; Rückseite: Diva Augusta, stehend Livia, linkshin; in der Rechten eine Opferschale (patera), in der linken ein Scepter haltend.

(Korrespondenzbl. d. Ver. f. siebenb. Landeskr., Nr. 7.)

114) Mainz. In den Ruinen der alten Peterskirche im Gartenfeld sind bis jetzt elf Steinsärge geöffnet worden, ohne daß darin etwas anderes als Knochen wäre gefunden worden. Zwei verzierte Sargdeckel sind bereits in das Museum im eisernen Thor gebracht worden. Die Bearbeitung der Sarkophage ist verschieden; die Flächen erscheinen zwar, wie man seither bei den schon länger bloßliegenden Särgen auch beobachten konnte, meist mit Gruppen von concentrischen Kreislinien bedeckt, die in verschiedener Richtung laufen; aber während bei einigen diese Kreislinien länger und flacher sind und durch Hiebe mit dem Zweispitz hervorgebracht zu sein scheinen, sind andere kürzer, so daß die Muster, welche die Kreislinien bilden, kleiner sind und mehr auf die gleiche Sarkophagwand kommen, wie bei den erstgenannten. Man denkt unwillkürlich an Bearbeitung mit einem anderen Instrumente mit axtähnlicher Schneide. Man begegnet unter den sonstigen bemerkenswerthen Einzelheiten auch der Aushöhlung am oberen Ende für den Kopf der Leiche und den Eckleisten. Ein Schluß auf Gleichaltrigkeit der Sarkophage und der menschlichen Ueberreste in denselben ist natürlich in keiner Weise zulässig; Jahrhunderte hindurch wurden römische, merovingische, frühmittelalterliche Sarkophage zu neuen Bestattungen verwendet; wir finden noch Bestattungen in Steinsärgen, als längst keine mehr fabriziert wurden. Die Frage nach dem Alter, der Form und Ornamentierung und dem Gebrauch der Steinsärge gehören zu den archäologisch interessanten, aber auch manche Räthsel darbietenden.

(Darmstädter Ztg., Nr. 188.)

115) Jüngst wurden in Emmetschlo bei Wetzikon wieder alemannische Gräber aufgedeckt. (Anz. f. schweiz. Althkde. Nr. 3. nach d. N. Z. Z. Nr. 125.)

116) Mainz. In den letzten Tagen ward bei der Abgrabung des Glacis vor der Spitze des Ravelins „Catherina Albani“ am Neuthor ein Sarkophag freigelegt und sofort durch Herrn Platz-Ingenieur und dem den Umbau leitenden Ingenieuroffizier dem Vereine von dem Funde Kenntniß gegeben, so daß sogleich an Ort und Stelle die Aufnahme und Beurkundung des Fundes erfolgen konnte. Der Sarkophag, aus rothem Sandstein vom Main oder aus dem Odenwalde gehauen, ist äußerst schmal und stellt sich durch die Verschmälerung nach dem Fußende zu als ein Werk nachrömischer Zeit dar. Am Kopfende hat man ein erhöhtes Lager stehen lassen, so daß nur bis auf 34 Centimeter Tiefe herausgehauen ist. Auffallend ist, daß auf dem schmalen Sarkophag aus rothem Sandstein ein nur „angespitzter“, viel größerer und breiterer Deckel aus Kalkstein lag. Zu diesen Merkmalen einer Bestattung, die sich in tumultuarischer Weise eines beliebigen vorgefundenen Materials bediente, stimmt auch der Inhalt des Steinsarges: Reste einer Kinderleiche ohne alle Beigaben, verkehrt in den Sarkophag gebettet. Auf die Nachwirkung römischer Tradition in der Bestattungsweise deutet

die Einbettung der Leiche in zwei Kalkschichten hin. In der Nähe werden Reste von römischen Gefäßen in Thon und Terra sigillata, sowie einfach in die Erde bestattete Knochen gefunden. Weitere Funde werden diese umfassenden Umbauten wohl noch zweifellos ergeben. (Darmstädter Ztg., Nr. 188.)

117) Aargau. In Baden wurde die von der Sage ins heidnische Alterthum zurück versetzte und den hl. drei Königen geweihte Kapelle bei den großen Bädern abgebrochen. Dieselbe stand unter der Protection der Gemahlin des Kaisers Albrecht († 1313) und später unter dem Schutze der Königin Agnes von Ungarn. Beim Abbruch der Kapelle und des Thurmes hat man nichts weiter gefunden. (Anz. f. schweiz. Alterth.-K. Nr. 3.)

118) Metz. Die Restaurierung der historisch äußerst merkwürdigen, aus dem 11. Jahrhundert stammenden Templerkapelle ist angestrebt worden und nunmehr gesichert, nachdem für diesen Zweck auch aus Landesmitteln ein erheblicher Beitrag bewilligt worden ist. Die Herstellungsarbeiten sollen derartig beschleunigt werden, daß der Bau noch in der laufenden Saison vollendet sein wird. Die Wiederauffrischung der an den Wänden entdeckten Malereien ist leider aus technischen Gründen unausführbar.

(Zeitschr. f. Museol. u. Antiquit.-K. Nr. 13.)

119) Köln, 17. Juli. Das Dach vom hohen Chor des Domes ist nun vollständig niedergelegt, und man hat damit begonnen, einen eisernen Dachstuhl aufzusetzen. Bis das Dach wieder fertig, versieht ein flaches Nothdach aus Asphaltpappe den Dienst. Die Restauration desjenigen Theiles am Südthurme des Domes, wo ehemals der Kranen stand, ist bis zum Fuße desselben vorgeschritten; nur noch einzelne Steine sind einzufügen. Auch mit der Freilegung des Domes wird nun rasch Ernst gemacht. In der nächsten geheimen Sitzung werden sich die Stadtverordneten mit diesem Gegenstande befassen. Wie der „Allg. Anz.“ vernimmt, sind sechs oder sieben Häuser zum Niederlegen in Aussicht genommen. Von dem südlichen Ende der Westfronte wird nach Osten zum Domhof eine Linie gezogen, und der von dieser Linie nördlich liegende Häuserkomplex, die ehemalige Mädchenschule und vier andere Häuser, sollen beseitigt werden. Sodann lautet der Vorschlag dahin, auch an der Westseite des Domes, von der Litsch auf Fettenhennen zu, zwei Häuser niederzulegen. Ein Eigenthümer, Besitzer mehrerer Häuser am Domhof, fordert 300,000 m.

(Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 333.)

120) Freiburg in Breisgau. Vor zwei Jahren berichtete ich über die beabsichtigten baulichen Veränderungen in der St. Martinskirche, jetzt zweiten oder „unteren“ Pfarrei, früher Gotteshaus des Franziskanerklosters, welches Berthold Schwarz beherbergt haben soll. Heute kann ich Ihnen die Vollendung sowohl der äußeren Restauration, als auch der inneren, ebenso reichen wie stilgerechten Ausschmückung melden, welche der unermüdeten Thätigkeit und den gründlichen Kenntnissen des erzbischöflichen Baumeisters Bär, sowie der lobenswerthen Opferwilligkeit der Gläubigen zu danken ist. Prächtige Glasmalereien aus den Werkstätten der einheimischen Firma Helme sind besonders hervorzuheben. Mit großem Eifer wird an Wiederherstellung der in den früheren Belagerungen zerstörten Theile des Domes gearbeitet; so erhielt derselbe kürzlich aus dem Atelier des tüchtigen Glasmalers Beiler in Heidelberg ein wirkungsreiches größeres Fenster, Stiftung des hiesigen Rentners H. Heydt Vanotti von Flammern, in dessen Auftrage derselbe Künstler ein zweites ausführte, welches das Münster

in Alt-Breisach zieren soll, nachdem dieses herrliche Denkmal der Gothik völlig restauriert sein wird. Das jedem Besucher Freiburgs wohlbekannte Kaufhaus ist in neuem Farbenschmucke entstanden; auch hat sich ein Comité gebildet um auch dem großen Kaisersaale die alte Pracht zu verleihen. Das Rathhaus wurde, nach Cartons des äußerst begabten Malers J. Geiges mit Fresken geschmückt, was viele Privateigenthümer veranlasste auch ihre Häuser im Geschmacke des Mittelalters bemalen zu lassen. Möge dieser rege Eifer für Erhaltung der Denkmäler einer vergangenen Zeit und die Kunstschöpfungen der Vorfahren noch lange in der schönen Dreisamstadt wach bleiben.

H. P.

121) Die Sonntags-Beilage zur „Mayener Volkszeitung“ (Nr. 27) bringt die Nachricht, daß eine Restauration der bei Forst auf dem Maifelde gelegenen, während der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts erbauten sogenannten Schwankenkirche bevorstehe. Jeder Freund unserer mittelalterlichen Architektur, welchem die kleine dreischiffige Hallenkirche zu Gesicht gekommen ist, wird diese Kunde willkommen heißen. In dem 1853 erschienenen neunzehnten Hefte der „Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande“ findet sich eine eingehende historische und beschreibende Abhandlung über das Kirchlein, welcher zwei Bildtafeln beigegeben sind, aus der Feder des Herrn Dr. A. Reichenperger, in dessen „Vermischte Schriften über christliche Kunst“ (S. 111—121) dieselbe sich aufgenommen findet. Man liest dort u. a. was folgt: „Wie wohlthuend auch die äußere Erscheinung der Kapelle, abgesehen von ihrem Verfall, ist, so fühlt man sich dennoch bei dem Eintritt in's Innere durch dessen Schönheit wahrhaft überrascht. Ohne irgend einen prunkenden Aufwand macht es den Eindruck der höchsten Zierlichkeit, so harmonisch geordnet sind alle Theile, so fein gefühlt und scharf geschnitten sind die Profilierungen, so keck und zugleich sicher alle Werke des Meißels.“ Weiter heißt es dann: „Die so sinnig angelegten, von Meisterhand so schmuck ausgestatteten Hallen, vormals ein Bild des reinsten Einklanges, tragen zur Zeit allerwärts Vernachlässigung, Zerstörung, Verfall zur Schau.“ Der mit dieser Darstellung verbundene gewesene dringende Aufruf, auf die Erhaltung und die Restauration des Kunstdenkmals Bedacht zu nehmen, ist leider während der Dauer von nahezu dreißig Jahren unerhört geblieben und dadurch die Aufgabe eine weit schwierigere und kostspieligere geworden. Hoffentlich gestaltet sich die nunmehr endlich beabsichtigte Restauration zu einer umfassenden, conservativen, wahrhaft kunstgerechten.

(Kölnische Volkszeitung, Nr. 199.)

122) Im alten Rathhause zu Lindau befinden sich zwei Säle, deren Wände und Decken in Holzverkleidung ausgeführt sind. Im großen Saale waren die gewölbten Riemendecken unverändert geblieben. Im kleineren Saale dagegen hatte das ganze schöne Holzwerk später — unbekannt wann? — einen dicken Anstrich mittelst weißer Kalktünche erhalten. Der Magistrat hat jetzt die häßliche Kalktünche entfernen lassen und dabei wurde eine überraschende Entdeckung gemacht. Von den Dielen der Riemendecke waren die beiden in der Mitte befindlichen Dielen mittelst angenagelter Bretter nach aufsen geschlossen. Als man diese Bretter wegnahm, zeigten sich darunter außerordentlich schöne eichene Holzschnitzwerke, jedes 8 m. lang und 22 cm. breit, welche als Füllungen oder Friese zwischen die spätgothischen Riemen eingelassen waren. Das eine Fries stellt in reizenden Verschlingungen Weinreben dar, das andere den Kampf des Ritters St. Georg mit dem Drachen, welcher letztere,

getödtet, am Ende des kräftig gehaltenen Bildwerkes von einem munteren Affen fortgeschleift wird. Manche begrüßen das ungewöhnliche Vorkommniß als ein gutes Zeichen dafür, daß das alte, ehemals reichsstädtische Lindauer Rathhaus nun einer stilgerechten Renovation und fröhlichen Auferstehung in Bälde entgegengehen wird.

(Südd. Presse u. Münch. Nachr., Nr. 193.)

123) In einem an der Nordseite des Chores der Augustinerkirche von Freiburg gelegenen Raume ist der zerstört geglaubte Grabstein des Johannes von Düdingen wieder aufgefunden worden. Die kräftige Reliefdarstellung zeigt die lebensgroße Figur eines betenden Ritters. Sein Haupt, das auf dem Topfhelme ruht und der Körper sind mit einem Kettenharnisch bewehrt. Darüber trägt der Ritter einen faltigen Waffenrock, an der Linken Schild und Schwert. Zwei Säulen mit Blattkapitälen tragen einen von Fialen flankierten Spitzgiebel. Der untere Theil der Figur ist zerstört. Ohne Zweifel befand sich am Fusse derselben die Inschrift, welche die von Raemy de Bertigny herausgegebene »Chronique Fribourgeoise« du XVII^{ème} siècle (Frib. 1852) p. 229 mittheilt: »anno Domini 1325 16 Calendas Januarii obiit Joannes de Tudingin dictus Velga.« Der Grabstein soll in das Kantonalmuseum übertragen werden.

(Anz. f. schweiz. Alterthumsk., Nr. 3.)

124) Man schreibt aus Krems, 16. Juli: Wie bereits mitgetheilt, wurden vom hiesigen Stadtpfarrer Dr. Anton Kerschbaumer in dem an den hiesigen Pfarrhof anstossenden Passauerhofe Frescobilder entdeckt. Diese Bilder wurden nun von einem eigens hieher gesandten Ausschussmitgliede der k. k. Central-Commission für Erhaltung von Denkmälern, Herrn Eduard Baron v. Sacken, genau untersucht und vom kunsthistorischen Standpunkte aus als werthvoll anerkannt. Dieselben stammen aus der sogenannten Uebergangsperiode vom romanischen zum gothischen Stile und stellen, soweit sich dies bisher bestimmen läßt, äsopische Fabeln dar. Eine dieser Darstellungen enthält die bekannte Fabel vom Wolf und dem Lamm. Die Frescobilder, welche aus dem 14. Jahrhundert stammen, werden soeben von Herrn Conservator R. Rosner für die Mittheilungen der k. k. Central-Commission abgezeichnet, und ist Hoffnung vorhanden, daß die Originalzeichnung dem im Entstehen begriffenen Museum der Stadt Krems gewidmet bleibt. Die ihres Alterthums wegen interessanten Bilder werden tagtäglich von Einheimischen und Fremden besucht.

(Allgem. Kunstchronik, Nr. 29.)

125) Nürnberg, 13. Juli. Vor kurzer Zeit wurden in der Kirche zu Diedenhofen bei Mkt. Erlbäch, in welcher die Grabstätte derer von Leonrod sich befindet, unter einer Kruste von mehreren Anstrichen, an der Längsseite des Schiffes alte Fresken aus dem 13. Jahrhundert durch Herrn Professor Eberlein dahier entdeckt. Es sind dies im Ganzen 3 Gemälde, welche Illustrationen aus dem Leben der Kaiserin Kunigunde darstellen. Das eine zeigt den Tod derselben mit dem Engel des Gerichts, eine Waage haltend. Das zweite Gemälde stellt Kaiserin Kunigunde und Kaiser Heinrich, auf Thronesseln sitzend dar, erstere eine Geldschüssel zur Auszahlung der Bauarbeiter des Bamberger Doms auf dem Schofs haltend. Was das dritte Gemälde vorstellt, ist schwer zu erkennen.

(Korrespondent v. u. f. Deutschland, Nr. 345.)

126) Graubünden. Die vielbesprochenen Todesbilder im bischöflichen Palaste in Chur sind glücklich in das neu eingerichtete Rhätische Museum daselbst übertragen worden, und die Aufstellung derselben in einem hellen Raume kann als eine recht gelungene

bezeichnet werden. Auch die Frage über die Entstehungszeit scheint nunmehr erledigt zu sein. Bekanntlich hat Sal. Vögelin („Die Wandgemälde im bischöfl. Palast in Chur“, herausgegeben von der Antiquarischen Ges. in Zürich 1878) diese Bilder Hans Holbein d. J. vindiziert, während Woltmann (Kunstchronik“ XIII, 1878, Nr. 12—15) und Rahn („Sonntagsblatt des Bund“ 1878, Nr. 12—15) sich für eine spätere Entstehung, der Letztere in den Vierziger Jahren des 16. Jahrh., entschieden. Diese Annahme wird bestätigt durch die soeben erfolgte Entdeckung des bisher unbeachteten Datums 1543, ein Fuud, der, zusammengehalten mit den Nachrichten, die Vögelin S. 67 u. f. aus Lemnius, Niger und Sebastian Münster bringt, von endgültig entscheidender Bedeutung ist. Das Datum ist mit arabischen Ziffern auf einem Täfelchen gemalt und dieses in die Ornamentik hineingezogen, welche den senkrechten Rahmen zwischen den Bildern des Kaisers und der Kaiserin oben, der alten Frau und des Wucherers unten schmückt.

(Anz. f. schweiz. Alterthumsk., Nr. 3.)

127) Der in der Gotorfer Schlofskirche befindliche, reich geschnitzte Fürstenthron von Beginn des 17. Jahrh. wird nach einer Mittheilung des Königl. Preufs. Staatsanzeigers auf Kosten der Regierung durch den Bildhauer H. Sauer mann aus Flensburg restauriert.

128) Basel. In der St. Johann-Vorstadt fand man am 18. April auf einer Privat-Liegenschaft einen Topf mit 3—4000 alten Silbermünzen, wie berichtet wird, aus dem 11.—13. Jahrh. Etwa 2000 von denselben sind baslerisch-bischöflichen Ursprungs, die übrigen stammen aus verschiedenen Städten und Herrschaften. Diejenigen Stücke, welche für die Münzsammlung von Werth, sind dem Museum geschenkt worden. Achilles Burckhardt wird über den Fund, dessen Gewicht etwa 2 Pfd. beträgt, näher berichten.

(Anz. f. schweiz. Alterthskde. Nr. 3.)

129) Hersbruck. Bei dem Abbrechen von alten Gebäuden hat man eine Gold- und verschiedene Silber-Münzen gefunden, auf ersterer das Bildniss des Markgrafen Friedrich mit der Jahrzahl 1500.

(Korresp. v. u. f. D. Nr. 355.)

130) (Eine Tabakbibliothek.) Alles was bisher über Ta-

bak geschrieben und gedruckt worden, hatte der jüngst verstorbene Engländer Mr. Bragge gesammelt. Diese kuriose Spezialbibliothek kam jüngst in London unter den Hammer. 30 Lebensjahre hatte der Sammler auf diese Kollektion verwendet; sie war ziemlich vollständig und umfasste u. A. 17 starke Faszikel oder Bände allein an Broschüren, Stichen, Pamphleten etc.

(Ausstell.-Ztg. d. bayr. Landes-Austell. z. Nbg. Nr. 59.)

131) Jena. Hier waren am 23. Juni Minister der thüringischen Staaten zu einer gemeinschaftlichen Berathung vereinigt. Gegenstand derselben war die Aufnahme eines Inventars der in diesen Staaten vorhandenen historischen Kunstdenkmäler und Bauwerke durch eine besonders dazu zu ernennende Kommission von Sachverständigen. Es ist eine völlige Uebereinstimmung erzielt worden, so dafs baldige Inangriffnahme dieser Mafsnahme, die sehr bedeutende Beiträge zur deutschen Kultur- und Kunstgeschichte ergeben wird, zu erwarten steht.

(Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitätenkunde, Nr. 13)

132) Bern. Am 1. Mai wurde in den Lokalitäten der früheren mineralogischen Sammlung und des alten naturgeschichtlichen Museums das antiquarisch-historische Museum eröffnet.

(Anz. f. schweiz. Alterthumskde., Nr. 3.)

133) Freiburg (in der Schweiz). Das unter Leitung des Herrn Prof. L. Grangier neu eingerichtete Kantonalmuseum soll demnächst eröffnet werden.

(Anz. f. schweiz. Alterthumskde., Nr. 3.)

134) Eine der reichhaltigsten und kostbarsten Privatsammlungen, die Deutschland noch besitzt, jene des Kaufmanns Johannes Paul in Hamburg, reich an Kirchengeräthen der romanischen und gothischen Periode in getriebenem Metall, Email, Elfenbein, sowie an Gläsern und Krügen, insbesondere Majoliken des 16. Jahrhunderts, an Limogesemailen und reich durch gebildete kleine Geräte des 16.—17. Jahrh. kommt im Monate September bei Lempertz in Köln zur Versteigerung. Voraussichtlich werden sich Kunstsammler und Museumsvorstände aus allen Ländern einfinden und Deutschland wieder um manches seltene Stück ärmer werden. Erfreulicher Weise hat der hamburgische Senat 50,000 m. zu Ankäufen für das Gewerbemuseum bestimmt.

Jahresconferenz des Verwaltungsausschusses.

Die diesjährige Versammlung des Verwaltungsausschusses des germanischen Nationalmuseums wird **Dienstag, den 26. September** und am folgenden Tage hier stattfinden, wozu alle Betheiligten hiedurch freundlichst eingeladen werden.

Das Direktorium des germanischen Nationalmuseums.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.